Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

28 (28.1.1943)

Visual Library

Stadt

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis: monatlich RM. 1.70 einschl. 30 Pfg. Trägerlohn oder 42 Pfg. Postzustellgebühr. — 6 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Süd-Lörrach, Süd-Waldshut, Mitte, N.-Nord, Ost. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Verlagsort: Freiburg i. Br. Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernr. 605; Neustadt, Fernr. 29?; Müllheim, Fernr. 640; Lörrach, Fernr. 3127; Säckingen, Fernr. ???; Waldshut, Fernruf 288.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 / Folge 28 — Freiburg i. Br. — 28. Januar — Donnerstag-Ausgabe

Immer daran denken:
Die deutsche Zukunft hängt vom Endsieg ab
Totaler Krieg, alles für den Sieg!

Trotz außergewöhnlich schweren Stürmen

Deutsche U-Boote schlagen wuchtig zu

Im Mittelmeer, im Nordmeer und im Atlantik wurden sechzehn Schiffe mit 103 000 Brt. versenkt

Verkrallt in Stalingrads Trümmer kämpfen die Männer der 6. Armee

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer und im Nordmeer aus kleinen, stark gesicherten Nachschub-Geleitzügen sechs Schiffe mit 28000 Brt.

Im Seeraum des Atlantik vernichteten sie trotz einer außergewöhnlichen Folge schwerster Stürme zwischen Grönland und dem Aequator weitere zehn Schiffe mit 75000 Brt. Damit verlor der Gegner wiederum 16 Schiffe mit 103 000 Brt.

*

Die Admiralität Seiner britischen Majestät hat sich einen fünften Seelord ernannt, aber die U-Boot-Gefahr ist dadurch nicht verringert worden.

Von Grönland bis zum Aequator und im Mittelmeer haben unsere U-Boote trotz schwerster Wetterlage wieder Jagd gehalten und 103 000 Brt. buchen können. Die zehn im Atlantik versenkten Schiffe mit ihren 75 000 Brt. wiegen, scheint uns, schwerer als die Frachter, die im Sommer und Herbst bei weniger aufgewühlter See vom Torpedo erjagt wurden. Welche Einsatzfreudigkeit hat wieder dazu gehört, tage- und nächtelang am Feind zu bleiben, sich an die schwer geschützten Geleitzüge heranzuarbeiten, sich von den gefährlichen Schutzbooten nicht verjagen zu lassen und die Einzelfahrer in Nebel, Regen und Sturm richtig vor das Rohr zu bekommen.

Die U-Boot-Gefahr hat sich für unsere Gegner nicht vermindert. Wüßten wir es nicht ohnehin aus eigenen Berechnungen, die täglichen Meldungen unserer Gegner offenbaren es uns fortlaufend. Jetzt haben die Tonnageverluste sogar einen Streit über die Zweckmäßigkeit der bisher begünstigten Schiffstypen entstehen lassen. Britische Sachverständige sind der Meinung, daß man schnellere Schiffe bauen müsse, um von den U-Booten nicht gefaßt zu werden. Mit dieser Forderung fällt das Geleitzugsystem, das nun einmal an die jeweils langsamsten Frachter gefesselt ist. Statt Abwehr und Fahren im Schutzverband empfiehlt man jetzt schnellstes Entweichen.

In diesem Wandel der Ansichten liegt zugleich das Geständnis beschlossen, daß die deutschen U-Boote schwer zu fassen sind. Ihr schnelleres Tauchvermögen und ihr größerer Aktionsradius, so läßt sich „Dagens Nyheter“ aus London berichten, geben ihnen einen großen Kampfwert. Sie seien schneller als die Geleitschutzkriegsschiffe. Ihre Panzerung habe zugenommen und sie gegen Wasserbomben stärker gesichert. Dank ihren Horchapparaten könnten sie schon auf große Entfernungen die Konvois ausmachen.

Leicht beweglich und schwer zu packen! — lautet das englische Urteil über die deutschen U-Boote, die allen Abwehrmaßnahmen zum Trotz unausgesetzt den Seemächten die kostbare und — wie man sieht — doch keineswegs leicht zu ersetzende Tonnage rauben.

Herhören!

Von Kreisleiter BENDER, Säckingen-Waldshut
Hauptabschnittsleiter der NSDAP.

„Herhören!“ Das ist das Kommando, das der Kompanieführer dann gibt, wenn er seinen Männern etwas zu sagen hat, was er mit den täglichen Befehlen und Kommandos nicht ausdrücken kann, wenn es um etwas Besonderes geht. „Herhören“ ist das Kommando, das der Stoßtruppführer gibt, wenn er sich im Angriff kurz vor dem entscheidenden Schlag mehr an die Herzen als an die Hirne seiner Gefährten wendet und sie aufruft zum letzten Einsatz und Opfer.

Auch wir in der Heimat stehen im letzten Kampf um unser Sein. Jetzt gilt es erst recht nicht mehr, hinüberzuschielen zu unseren Nachbarn in der „neutralen“ Schweiz, um vielleicht zu sehen, was sie von der militärischen Lage halten, oder gar im Rundfunk zu hören, was sie über unsere Siegesmöglichkeiten orakeln. Die da drüben haben sich's verscherzt, ernst genommen zu werden. Wer im Kampf Europas gegen das Untermenschentum zu feige ist, eine klare Stellung einzunehmen und immer nur glaubt, seinen Bauch pflegen zu müssen, der hat uns nichts mehr zu sagen.

Die da drüben auf der anderen Seite des Hochrheins würden es ja viel lieber sehen, wenn wir den Krieg verlieren würden. Deshalb überschlagen sie sich auch vor Freude, wenn die Bolschewisten einmal da oder dort einen Erfolg haben. Aus demselben Grund dürfte auch ihre Flak nichts treffen, wenn englische Flieger stundenlang über ihrem Land herumtoben und den Weg nach Italien suchen. Sie schießen lieber mit papierenen Kanonen nach London, weil das ungefährlicher ist.

Es übt Verrat an unserer grauen Front draußen, wer das verlogene Geschwätz von drüben anhört oder weiter erzählt. Darum hierher hören, alle guten Deutschen am Hochrhein: Es kann sich jetzt allein nur noch darum handeln, auch in der Heimat in einer fanatischen Gemeinschaft zusammenzustehen, im Geiste jener Front, die da draußen im Osten in der Abwehr gegen das bolschewistische Untermenschentum unsterbliche Taten verrichtet. Diese Front richtet durch ihre eiserne Haltung einen täglichen stummen Aufruf an uns, es ihr auf unsere Weise gleichzutun, damit der Endsieg um so schneller errungen wird.

Demokratisches Geschwätz nach dem Muster der politischen Käsesüchter auf der anderen Seite kitzelt nur unsere Lachmuskeln. Auf den Führer und auf seine Bewegung zu hören und im übrigen immer mehr zu einer einzigen Leistungs- und Kampfgemeinschaft zusammenzuwachsen, das muß die Parole dieser harten Stunden sein. Der totale Krieg läßt keinen aus. Seien wir stark im Glauben und hart in der Arbeit, der Sieg ist uns dann so gewiß, wie der endgültige Untergang der anderen verrotteten Welt.

Unser Herz bei den Soldaten in Stalingrad

Bukarester Zeitung fordert: „Beweisen wir alle, daß wir verdienen, so verteidigt zu werden“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 27. Januar.

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet eine weitere Ausdehnung und Verschärfung der gigantischen Winterschlacht im Osten, in der sich augenblicklich fünf große Operationsgebiete unterscheiden lassen. Westlich von Woronesch versuchen die Sowjets durch Massenangriffe den Aufbau der neuen deutschen Abwehrfront zu verhindern, wurden jedoch bisher blutig abgewiesen; in der Schlacht am Ladogasee stürmen in ununterbrochenen Angriffen Infanterie- und Panzerverbände der Bolschewisten gegen unsere Stellungen an, acht- bis zehnmal an einem einzigen Tage, ohne jedoch das deutsche Verteidigungssystem durchbrechen zu können; im Kubangebiet vollzieht sich die befohlene Operation zur Frontverkürzung in allen Teilen planmäßig, obwohl auch hier der Feind immer wieder zu größeren Sturmangriffen ansetzt; zwischen Manytsch und Don gelang es unseren angreifenden Truppen, die bisherigen Erfolge auszubauen und weiteren Geländegewinn zu erzielen.

Obwohl jede einzelne dieser Schlachten an Wucht, Einsatz und Ziel von größter Bedeutung ist und unsere Soldaten an allen Teilen der Front Leistungen vollbringen, deren Größe das ganze deutsche Volk aufrüttelt, gilt der Herzschlag aller Deutschen in der Heimat und ebenso an der Front den Kameraden von Stalingrad, die sich, wie der OKW.-Bericht meldet, „in die Trümmer der Stadt verkrallen, soweit sie noch kampffähig sind“. Dieser schicksalsschwere Satz heißt, daß die Helden der sechsten Armee und mit ihnen die rumänischen und kroatischen Verbände seit Wochen bis zur Erschöpfung gekämpft haben, daß keiner von ihnen daran dachte, die Waffen zu strecken, wenn auch eine gewaltige Uebermacht an Panzern und Artillerie Tag und Nacht ihre Stellungen umpflügte, während Schwärme von sowjetischen Bombern ihre vernichtenden Lasten über den kämpfenden Truppen abluden, die den Lauf ihrer Geschütze nicht nach oben richten konnten, da gleichzeitig immer wieder Massen von Panzern anrollten; das heißt weiter, daß sie jeden Meter Boden nur um den Preis höchster bolschewistischer Verluste an Menschen und Material abgaben und daß sie dadurch „die Kräfte mehrerer sowjetischer Armeen durch lange Zeit gebunden haben“.

(Schluß siehe 2. Seite.)

Winterschlacht im Osten weitet sich aus

Stalingradkämpfer binden die Kräfte mehrerer Sowjetarmeen – Blutige Sowjetabfuhr bei Woronesch

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Winterschlacht an der Ostfront dauert mit unverminderter Stärke an und weitet sich auf neue Räume aus.

Die noch kampffähigen Teile der sechsten Armee verkrallen sich in die Trümmer der Stadt Stalingrad. Unter Aufbietung aller Verteidigungsmöglichkeiten gegenüber pausenlosen Angriffen der Sowjets auf der Erde und aus der Luft binden sie die Kräfte mehrerer Sowjetarmeen. Eine in die Stadt vorgedrungene feindliche Kräftegruppe wurde in erbitterten Kämpfen zerschlagen.

Im Kubangebiet verlaufen die eigenen Bewegungen völlig planmäßig. Feindliche Angriffe westlich Manutsch wurden zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen.

Dem Angriff der deutschen Divisionen zwischen Manytsch und Don setzte der Feind verstärkt erbitterten Widerstand entgegen. Weiterer Geländegewinn wurde erzielt.

Der Versuch des Gegners, den Aufbau der neuen Abwehrfront westlich von Woronesch zu verhindern und in diese unter Aufbietung starker Infanterie- und Panzerkräfte einzubrechen, wurde blutig abgewiesen.

In der Schlacht am Ladogasee wurden starke Panzer- und Infanterieangriffe, die sich an einer Stelle zehn-, an einer anderen achtmal wiederholten, von unseren Truppen unter schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen. Einzelne kleinere Einbrüche wurden im sofortigen Gegenstoß bereinigt.

Die Luftwaffe entlastete die Verbände des Heeres durch zahlreiche Angriffe auf Truppenbereitstellungen und rückwärtige Verbindungen des Feindes.

Jagdverbände schossen in fünf Tagen südlich des Ladogasees 97 sowjetische Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab.

In Nordafrika nur Spähtruppätigkeit. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge zersprengten in Tunesien motorisierte Abteilungen des Feindes und vernichteten oder beschädigten auf einem Flugstützpunkt eine größere Anzahl abgestellter Bombenflugzeuge. In den Gewässern von Algier wurde ein großes feindliches Transportschiff in Brand geworfen.

Bei Tages- und Nachtvorstößen in die besetzten Westgebiete verlor der Feind neun Flugzeuge. Einzelne feindliche Bomber flogen in der vergangenen Nacht unter Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes in Süddeutschland ein, ohne jedoch Bomben zu werfen.

Eine Hafenstadt an der Südostküste Englands und eine Ortschaft im Südosten der Insel wurden am gestrigen Tage mit Bomben schweren Kalibers angegriffen.

Ein Tag härtester Abwehr im Osten

„Einzelne Panzer sind durchgebrochen!“ Die Sturmgeschütze greifen ein. Gefolgt von Grenadierstoßtrupps, machen sie Jagd auf die im Rücken der kämpfenden Kameraden operierenden sowjetischen Panzer, die, wild um sich schlagend, einzelne Stützpunkte umgehen.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Laßberg (PBZ., Sch.)

Hart sein – härter werden

VON HELMUT SÜNDERMANN

Die Tage des zweiten winterlichen Sowjetansturms wird das deutsche Volk ebensowenig vergessen können, wie jenen ersten Winter, den der deutsche Soldat im Osten zu bestehen hatte. Die Wochen härtester Bewährung der Kämpfe an der Front versetzen auch die Heimat in tiefe Bewegung und rufen sie zu ernster Besinnung.

Wie in den Augenblicken großer Siege und Erfolge ein großes Band gemeinsamer Empfindungen alle Deutschen umschließt und die gleichen Regungen des Dankes und der Freude alle erfaßt, so soll und muß auch die ernste Kunde von schweren Schicksalsstunden ein gemeinsames Echo bei allen finden. Das nämlich ist es, was wir als Nationalsozialisten gelernt haben und was alle Starken in unserer Nation als sichere Gewißheit in der Brust tragen: daß die Deutschen auch in härtester Erprobung unüberwindlich sind, wenn sie von einem Geist beseelt, von einem Willen angetrieben werden.

Daß eine solche geschlossene Willensbildung gerade des deutschen Volkes nur aus soldatischem Denken erwachsen und an der Front und in der Heimat nur zu soldatischen Entschlüssen führen können, das ist unsere feste Ueberzeugung und deshalb ist die Frage nach dem Echo und der Forderung, die sich — wie schon einmal vor Jahresfrist — angesichts ernster Nachricht in unserem Volk erhebt, auch nur soldatisch zu beantworten. Die Antwort des Soldaten aber ist auf jede solche Kunde — und mag sie die schwerste sein — immer noch die Tat gewesen.

Wer so eindeutig im Kampf um Sein oder Nichtsein steht, wie wir Deutsche in diesem Krieg, wer weiß, daß nur der Sieg das weitere Leben sichert, ein Schwachwerden aber die endgültige Vernichtung eines ganzen Volkes unerbittlich zur Folge hätte — der wird auch in den Stunden der ernstesten Anspannung nicht von Unruhe, wohl aber von einer unbändigen Entschlossenheit erfüllt, die ihn antreibt, das Schicksal um so fanatischer anzupacken, je mehr es versucht hat, sich seinem Diktat zu entwinden.

Der Soldat, vor allem der Infanterist, kennt solche Augenblicke aus nahezu jedem ernsten Zusammenstoß mit dem Feind — die Augenblicke, in denen Sieg oder Tod allein von dem Entschluß abhängt, etwas zu tun, und in denen der triumphiert, der hart genug ist, um in keiner Sekunde und unter keinem äußeren Eindruck diese tapfere Entschlossenheit zu verlieren.

Der Charakter eines großen Völkerkrieges bringt es mit sich, daß solche Proben, solche Bewährung nicht nur vom Soldaten, sondern auch von den Menschen zu Hause, von den Frauen wie von den Männern, von den Kindern wie von den Greisen gefordert werden.

Dieses Hartsein ist der Inbegriff aller soldatischen Tugend — in ihm muß sich in

Das Eichenlaub für Oberleutnant d. R. Georg Michael

DNB. Berlin, 27. Januar.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant d. R. Georg Michael, Bataillonsführer in einem Panzergrenadierregiment, als dem 187. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Botschafter von Moltke am Grabe Primo de Riveras. Am Dienstagnachmittag stattete der neue deutsche Botschafter in Spanien, von Moltke, dem alten spanischen Königsschloß El Escorial einen Besuch ab, um am Grabe des Falangegründers José Antonio Primo de Rivera einen Lorbeerkranz niederzulegen. Im Anschluß daran besichtigte der deutsche Botschafter das Schloß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einem solchen großen Ringen, wie wir Deutsche es jetzt zu bestehen haben, auch der feste Wille des ganzen Volkes verkörpern.

Keine andere Nation hat im Laufe ihrer Geschichte so viel Schweres zu bestehen gehabt wie die unsere. In all diesen Prüfungen und durch die geschichtlichen Lehren, die wir dabei erfahren haben, haben wir einen festen Bestand an innerer Härte in diesem Krieg mit auf den Weg bekommen. Auch das Schicksalsgeschenk des so raschen und entscheidenden Siegeslaufes unserer Wehrmacht in West und Ost hat uns im Herzen nicht schwach werden lassen; wir ahnten in jeder dieser Stunden, daß eine so große geschichtliche Entscheidung, eine solche Umwälzung, wie sie sich in unserem Zeitalter vollzieht, uns nicht zu schnell geschenkt werden würde, sondern daß wir sie uns schließlich doch schwer und ernst erringen müßten.

Dieses Wissen hat uns hart erhalten. Wir wollen dafür dankbar sein; denn nur wer hart ist, ist stark, und nur wer stark ist, kann in diesem größten Ringen aller Weltgewalten siegreich bleiben.

Das Hartsein ist aber auch der Schutzwall für die seelischen Kräfte des Volkes, und diesen festen Panzer weiter zu verstärken, das soll der feste Entschluß sein, den wir gerade in den gegenwärtigen Tagen und Wochen fassen wollen. Ein Entschluß, der jeden einzelnen und für sich angeht, weil er eine Sache des Charakters ist. Ein Entschluß freilich, der sich auch nach außen kundtut; denn härter werden heißt, eine Stufe höher steigen über die kleinen Dinge des Lebens, heißt Verzicht und Opfer, heißt vieles von sich selbst vergessen und in Einsatz und Schaffen über das Maß dessen hinauswachsen, was bisher als Grenze erschien!

Das zu lernen: durch Schweres stets härter zu werden, das scheint mir die höchste und stolzeste Bewährung jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau zu sein, und ich glaube, daß auch dieses Können schließlich in der Waagschale der Entscheidung einen bedeutungsvollen Ausschlag für den Sieg des deutschen Volkes im größten Lebenskampfe seiner Geschichte geben wird.

Unser Herz bei den Soldaten in Stalingrad

(Fortsetzung von Seite 1)

Ein britischer Offizier, der als Beobachter zu den sowjetischen Angriffsarmeen von Stalingrad kommandiert worden war, hat nach Auslandsveröffentlichungen erklärt, daß die Bolschewisten bei ihren letzten schweren Angriffsoperationen im Verlaufe von acht Wochen über 300000 Mann allein vor Stalingrad verloren haben. Eine stolzere Vollzugsmeldung als durch diesen englischen Offizier haben die Kämpfer von Stalingrad wohl kaum erstatten können. So wie die bolschewistischen Infanteriedivisionen und Panzerbrigaden nunmehr schon monatelang gegen den Schutthaufen Stalingrad anrennen, so sinken sie noch immer Tag für Tag in den Schnee, und Ströme von Blut fließen in die zugefrorene Wolga. Wenn aber der Bolschewismus bei der Erkämpfung eines einzigen Pfeilers der deutschen Abwehrfront einen derartigen Blutzoll entrichten muß, dann kann man sich leicht ausrechnen, welche Hekatomben von Opfern den Bolschewismus seine Winteroffensive kostet.

Dort kämpfen aber auch Regimenter, die sich schon im Frankreichfeldzug bewährten, die den Ostfeldzug vom ersten Tag an mitgemacht hatten, die die bolschewistischen Massen über den Dnjepr und Donez und den Don zurückwarfen, die im Winter 1941/42 die sowjetischen Angriffe zum Stillstand brachten, im Sommer 1942 durch sonnendurchglühte, wasserlose Steppen fünfzig bis sechzig Kilometer täglich kämpfend vormarschierten und dann Meter um Meter in die Ruinen von Stalingrad eindrangen. Diese deutschen Soldaten, die in Hunderten von Gefechten und Schlachten erprobt sind, denen der Kampf nunmehr die Erfüllung des täglichen Daseins bedeutet, bestehen diese ihre letzte und allerhärteste Prüfung in einem Maße, wie sie die Geschichte des Heroismus noch nicht kennt.

Das Bukarester Regierungsblatt „Universul“, das die rumänische Nation aufruft, dem Geiste der Helden von Stalingrad nachzufolgen, faßt den Sinn des Opfers unserer Soldaten in dem Satz zusammen: „Beweisen wir alle, daß wir es verdienen, so verteidigt zu werden!“

Vom Angriffsgeist unserer Luftwaffe

Berlin, 27. Januar.

Ueber der westlibyschen Front kam es im Laufe des Mittwoch zu heftigen Luftkämpfen. Deutsche Jagdflieger fingen bei Sicherung der Küstenstraße einen starken britischen Jagdverband ab. Im Laufe eines erbitterten Luftgefechtes wurden aus den abdrehenden feindlichen Schwärmen fünf Flugzeuge herausgeschossen. Hauptmann Bähr, Träger des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, errang hierbei drei Abschüsse hintereinander und damit seinen 150. bis 152. Luftsieg. Die deutschen Jagdflieger hatten keine Verluste.

Im Gebiet des unteren Don griffen am 26. Januar starke deutsche Kampffliegerverbände trotz schlechtester Wetterbedingungen bolschewistische Truppenansammlungen und auf dem Marsch zu den vorderen Stützpunkten befindliche Fahrzeugkolonnen an. Kampf- und Sturzkampfgeschwader bombardierten mit rumänischen Fliegern pausenlos die feindlichen Bereitstellungen und fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Auch nördlich des Donez führten deutsche Schlachtflugzeuge und Sturzkampfstaffeln schwere Schläge gegen feindliche Bereitstellungen. Die auf den Zufahrtsstraßen mit Bomben und Bordwaffen bekämpften Kolonnen hatten schwere Ausfälle. Zur Sicherung des Luftraumes waren während des ganzen Tages Jagdgeschwader eingesetzt, die in Luftkämpfen fünf feindliche Flugzeuge abschossen. Eichenlaubträger Hauptmann Steinhoff errang in diesen Luftgefechten seinen 146. und Ritterkreuzträger Hauptmann Resch seinen 68. Luftsieg.

Hollywoodrummel in Casablanca

Roosevelt und Churchill trafen sich in der marokkanischen Hafenstadt – Dürftige Verlautbarungen

Berlin, 27. Januar.

Roosevelt und Churchill haben, wie Reuter meldet, in Casablanca mehrtägige Besprechungen abgehalten.

In einem Communique werden neben der erstrebten Vereinbarung zwischen de Gaulle und Giraud als Gegenstand der Besprechung die „Unterstützung der Verbündeten“ und die „Vervollständigung der Pläne für Offensiv-Aktionen dieses Jahres“ angegeben. Von der sachlichen Dürftigkeit des Communiqués stechen um so mehr zahlreiche umfangreiche lebhaft aufgemachte ausschmückende Rahmenberichte ab. Roosevelt und Churchill stellten sich nach Hollywooder Art vor allem mit nichtssagenden Redensarten der Presse vor und ließen zu diesem Theater auch de Gaulle und Giraud zu, ohne indessen diesen hier Gelegenheit zu eigenen Aeußerungen zu geben.

Um so augenfälliger ist das, was nicht erreicht wurde. Der Schatten, der über der ganzen Zusammenkunft lag, war die Abwesenheit von Stalin, der es nicht einmal für nötig befunden hatte, Maisky oder Litwinow-Finkelstein als Beobachter zu entsenden. Nach dem amtlichen Communiqué zu urteilen, hat Stalin die Einladung abgelehnt, weil er durch die Operationen an der Ostfront verhindert war. Nachdem diese aber erst seit sechs Wochen im Gange sind und die Zusammenkunft ebenso gut zu einem Stalin passenden Termin hätte stattfinden können, kann man die Abwesenheit Stalins nur damit erklären, daß er nicht kommen wollte. Für Tschiangkaischek dürfte Aehnliches gelten. Stalins Absage ist um so interessanter, als nach einer Reuter-Information Roosevelt und Churchill sogar bereit waren, sich viel weiter östlich als Casablanca zu treffen, also Stalin mehr als den halben Weg entgegenzugehen. Man kann daraus schließen, daß es weniger die Einigkeit der Verbündeten, als der wachsende Gegensatz und das Mißtrauen nicht nur zwischen Großbritannien und den USA., sondern auch zwischen den beiden angelsächsischen Mächten und der Sowjetunion war, der dem Treffen von Casablanca seinen Stempel aufdrückte.

Kitschfilmregisseur Roosevelt

Stockholm, 27. Januar.

Nach einer von „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlichten United-Preß-Meldung aus London ist es nach Auskunft zuverlässiger Kreise den beiden französischen Verrätergeneralen de Gaulle und Giraud in Casablanca nicht einmal gelungen, sich auf ein gemeinsames militärisches Handeln zu einigen.

Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“ bringt aus englischer Quelle eine äußerst kennzeichnende Beschreibung der „Einigungsszene“ zwischen de Gaulle und Giraud, die vor den Kameras und den Augen der englischen und amerikanischen Journalisten exerzieren mußten. Beide machten den Eindruck, äußerst unangenehm berührt zu sein, weil sie sich wie Schuljungen, die sich gezankt hatten, die Hand geben mußten. Besonders de Gaulle habe einen höchst genierten Eindruck gemacht und nervös eine Zigarette geraucht. Giraud dagegen habe ausgesehen „wie ein Schneidermodell eines älteren Herrn“, habe aber nach einem Eigenbericht von „Aftonbladet“ mehr Selbstbeherrschung gezeigt. Die Stimmung bei dieser Szene sei unerfreulich gewesen und habe von Roosevelt persönlich durch die Worte „Voila un moment historique“ gerettet werden müssen. Beide Generale seien im Augenblick des Handschlags offensichtlich bemüht gewesen, keine Miene zu verziehen und die reinsten Pokergesichter aufzusetzen.

Unter der Ueberschrift „Viele Probleme verbleiben in Nordafrika / De Gaulle wurde überredet, nach Casablanca zu kommen“ übernimmt „Aftontidningen“ eine United-Preß-Meldung aus London, in der es heißt, es sei unvernünftig zu glauben, daß das nordafrikanische Problem jetzt aus der Welt geschafft wäre. „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet, de Gaulle habe nach seiner Rückkehr in London einen sehr müden Eindruck gemacht.

Die Kampfgemeinschaft von de Gaulle und Giraud sei nicht zustande gekommen sei und spricht klar aus: „Wenn nicht ein solches Uebereinkommen das direkte Ziel der Konferenz gewesen wäre, dann würde Casablanca sicherlich nicht als Zusammenkunftsort gewählt worden sein.“

London hat nur Fragen

Enttäuschung und kritische Pressestimmen zum Treffen in Casablanca

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. Januar.

In der englischen Hauptstadt herrscht, Londoner Meldungen der schwedischen Presse zufolge, nach Bekanntgabe der Kommuniqués von dem Roosevelt-Churchill-Treffen Enttäuschung darüber, daß die Zusammenkunft nicht die in der letzten Woche von Washington prophezeiten Ergebnisse zeitigte. In privaten Unterhaltungen in der englischen Hauptstadt wird demnach festgestellt, daß die Kommuniqués über die Casablanca-Besprechungen in wichtigen Punkten genau das vermissen lassen, was erhofft wurde. Die Zeitungen stellen übereinstimmend fest, daß in drei wichtigen Fragen keine Beschlüsse erzielt wurden: 1. In bezug auf den gemeinsamen Kriegsrat der vier Großmächte, 2. in der Zusammenlegung der alliierten Kriegsziele und 3. in der endgültigen Beseitigung der politischen Probleme in Nordafrika. Die englischen Blätter beklagen die Abwesenheit Stalins und Tschiangkaischeks.

Reuter schreibt, die Berichte der Londoner Zeitungen seien im allgemeinen in erzählendem Tone abgefaßt: sie sprächen von der Sonne und den weißen Häusern in Marokko und dem ganzen Nebenbei der Konferenz, sagten jedoch sehr wenig über die dort getroffenen Beschlüsse. Im übrigen seien auch die amtlichen Kommuniqués ebenso vage und drückten sich nur in allgemeinen Wendungen aus, so daß aus Mangel an Material, das zu kommentieren wäre, die Kommentare der Zeitungen selbst sehr wenig genau seien und sich damit begnügten, lange Umschreibungen der Kommuniqués und Erklärungen zu geben. „Aber hinter all diesem“, so heißt es bei Reuter wörtlich, „scheint sich eine allgemeine Enttäuschung zu verbergen, daß die großen Probleme, auf deren Regelung alle Welt hoffte, noch nicht geklärt zu sein scheinen, eine Enttäuschung, der „News Chronicle“ und „Daily Herald“ offen Ausdruck verliehen.“

Der „Daily Herald“ stellt ganz offen die Frage: „Was ist bei dieser Konferenz nicht erreicht worden?“ Sie habe sicherlich die aus Washington gekommenen Prophezeiungen nicht verwirklicht. „Der große strategische Rat der vier verbündeten Nationen ist nicht zustandegekommen. Ebensowenig ist in dem Kommuniqué irgend etwas über die Angleichung der Nachkriegsziele der Antiachsenmächte gesagt. Eine andere nicht verwirklichte Hoffnung ist die, daß die Konferenz die politischen Schwierigkeiten, denen sich der Achsengegner durch die Besetzung Nordafrikas gegenüber sahen, nicht beseitigt sind.“

„News Chronicle“ meint, der Handschlag zwischen de Gaulle und Giraud habe die Situation jedenfalls nicht geklärt. Weiter wird kritisiert, daß das Kommuniqué nicht mit einem einzigen Wort die alliierten Wiederaufbauziele nach dem Kriege erwähne.

Die „Times“ gibt offen zu, daß irgendein befriedigendes Uebereinkommen zwischen Giraud und de Gaulle nicht zustande gekommen sei und spricht klar aus: „Wenn nicht ein solches Uebereinkommen das direkte Ziel der Konferenz gewesen wäre, dann würde Casablanca sicherlich nicht als Zusammenkunftsort gewählt worden sein.“

Stalin will Skandinavien

Neue Bestätigung der geplanten Bolschewisierung Europas

Drahtbericht unseres Korrespondenten

js. Kopenhagen, 27. Januar.

Die Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende“ veröffentlicht am Mittwochmorgen eine Meldung über sowjetische Ansprüche auf Skandinavien, die die Sowjets in Washington und London angemeldet haben sollen. Die sowjetischen Forderungen haben in diesigen politischen und diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man faßt diese Forderungen als einen Vorgeschmack dessen auf, welches Schicksal dem skandinavischen Norden im Falle eines Sieges der Alliierten erwarten würde. „Nationaltidende“ erklärt weiter, daß den Gerüchten zufolge in Washington die politischen Wünsche der Sowjets zur Sprache gekommen seien und die sowjetische Westgrenze bereits heute in Uebereinstimmung mit den Erfordernissen der sowjetischen Politik festgelegt sein soll. Das dänische Blatt will wissen, daß die Sowjetunion außer den Häfen Narvik und Petsamo das gesamte Nordnorwegen, Lappland und Finnmarken gefordert haben soll.

Wie der sowjetische Rundfunk berichtet, hat Stalin am Dienstag in Anwesenheit von Außenminister Molotow den amerikanischen Botschafter Admiral Standley, sowie den britischen Geschäftsträger zu einer langen Besprechung im Kreml empfangen. Auf dem Hintergrund der heutigen dänischen Meldung dürfte diesem Empfang eine ganz besondere politische Bedeutung beigemessen werden.

Die neuen sowjetischen Forderungen haben in Kreisen der dänischen Oeffentlichkeit einen umso tieferen Eindruck gemacht, als die sowjetrussische Gesandtschaft in Stockholm sich auf Anfrage schwedischer Journalisten geweigert hat, die sowjetischen Ansprüche zu dementieren. Diese sowjetischen Forderungen stellen ein ernstes Memento an diejenigen skandinavischen Länder dar, die auch heute noch die Bedrohung Skandinaviens durch den Bolschewismus zu bagatellisieren versuchen und der Auffassung sind, daß England und die USA. im Ernstfall die bolschewistische Gefahr von Skandinavien fernhalten werden.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 27. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch gibt u. a. bekannt: Ein von Panzern unterstützter Angriff sowie Vorstöße von Panzerstreitkräften gegen unsere Stellungen im Abschnitt Tunesien wurden abgeschlagen. Italienische Kampfflugzeugverbände griffen zu wiederholten Malen die Anlagen von Bone und Algier an.

Im westlichen Mittelmeer erzielte eines unserer Torpedoflugzeuge bei einem kühnen Nachtangriff Torpedotreffer auf einem im Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Größe. Am 26. Januar nachmittags sowie in der vergangenen Nacht versuchten feindliche viermotorige Flugzeuge Einflüge auf Messina. Die Fliegerabwehr verhinderte die Angreifer am Angriff auf die Stadt und zwang sie, ihre Bombenlast ins Meer oder in die Umgebung zu werfen. Die Schäden sind nicht schwer. Zwei der Flugzeuge wurden vom Feuer der Artillerie getroffen und stürzten ab, das eine östlich von San Ranieri, das andere westlich von Pellaro. Heute morgen überflog kurz vor dem Morgengrauen ein Flugzeug Neapel und warf aus sehr großer Höhe einige Bomben ab, die bei Torre del Greco niederfielen. Zwei Bauernhäuser wurden getroffen, zwei Verletzte unter der Bauernfamilie wurden gemeldet. Eines unserer Flugzeuge ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Neues kurz gemeldet

Parteiminister Arrese wieder in der Heimat. Der spanische Parteiminister Arrese ist am Mittwochnachmittag aus Deutschland kommend an der spanisch-französischen Grenze eingetroffen. In der Grenzstadt Irun wurde der Minister von den örtlichen Militär- und Zivilbehörden empfangen. Er setzte anschließend seine Reise nach Madrid fort.

Starke Zunahme des Verbrecherunwesens in London. In London nahm das Verbrecherunwesen in letzter Zeit so zu, daß die Polizei, wie aus Blättermeldungen hervorgeht, eine Großrazzia in den vier größten Parks der Stadt und in den südlichen und östlichen Stadtvierteln vornahm. Bei dieser Gelegenheit wurden Tausende von Verbrechern aller Art, darunter desertierte englische, amerikanische und farbige Soldaten sowie viele Frauen und Jugendliche, die sich zu Diebesbanden zusammengeschlossen hatten, festgenommen.

Juden werden im Libanon bevorzugt. Die Araber im Libanon beobachteten mit besonderer Empörung die Bevorzugung des Judentums durch die britische Armeeverwaltung, die zugleich den einheimischen Kaufleuten bei Heereslieferungen das größte Mißtrauen bezeugt.

Rattenplage in Palästina. In Palästina hat, wie die englische Zeitung „Daily Expreß“ aus Jerusalem meldet, die Rattenplage einen solchen Umfang angenommen, daß in verschiedenen Küstenstädten unter der Bevölkerung bereits die Beulenpest ausgebrochen ist. In mehreren Fällen habe diese Seuche bereits Menschenleben gefordert.

Pest in Port Said und Suez. Der ägyptische Gesundheitsminister Abdel Wahid el Wakil teilte mit, daß in den Häfen Port Said und Suez einige Fälle von Pest festgestellt wurden. Die Kriegsverhältnisse erschweren es aber, diese Fälle ganz zu verhindern.

Britische Truppen besetzen Getreidespeicher von Teheran. Unter dem Vorwand, die in Teheran lagernden Getreidevorräte vor Diebstahl und Vergeudung zu schützen, haben englische Truppen alle Getreidespeicher besetzt. In ihnen befinden sich 35 000 Harwars Getreide (ein Harwar = 100 kg). Diese Getreidemengen genügen, um die 800 000 Einwohner der Hauptstadt während vier Monaten zu ernähren.

Nationalchinas Wehrmacht. Die Nationalregierung in Nanking hat in den drei Jahren ihres Bestehens bereits eine große moderne Armee aufgebaut sowie eine Flotte von mehr als 16 Kriegsschiffen, 26 Kanonenbooten und 6 Vermessungsschiffen.

Kommunisten in Hopei eingekreist. Von drei Seiten sind 8 000 kommunistische Chinesen eingekreist, die sich in den Gebirgszügen von West-Hopei verschanzt hatten, wird von zuständiger militärischer japanischer Stelle mitgeteilt. Die japanischen Truppeneinheiten, die gegen sie angesetzt wurden, ziehen den Ring stündlich enger, obgleich die roten Truppen sich mit Bergschützen und Grabenmörsern erbittert verteidigen.

Ritterkreuzträger Harry Polewacz gefallen

DNB. Berlin, 27. Januar.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel am 12. Januar als Kommandeur eines ff-Panzergrenadier-Regiments der in Klagenfurt wohnhafte ff-Obersturmbannführer Harry Polewacz.

Erst vor wenigen Wochen wurde er vom Führer für seine in den Kämpfen im Kaukasus bewährte Entschlossenheit und Tapferkeit mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Er hatte Ende September 1941 — selbst die Führung der im Schwerpunkt angesetzten Kompanie übernehmend — den Durchbruch durch das feindliche Hauptkampffeld erzwungen. ff-Obersturmbannführer Harry Polewacz wurde am 31. 3. 1909 als Sohn eines Schneidermeisters in Berlin geboren. Seit 1926 gehört er der NSDAP. an und ist Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens. Von der SA. trat er später zur Schutzstaffel über, 1933 wurde er in die Leibstandarte Adolf Hitler eingereiht.

Australiens Blutopfer für England. Nach einer Reutermeldung teilte der australische Premierminister Curtin in der Abgeordnetenkammer mit, daß die australischen Verluste seit Beginn des Krieges bis zum 31. 12. 1942 6 826 Tote, 23 802 Vermißte, 9 050 Gefangene und 12 371 Verwundete betrugen, also insgesamt 52 148 Mann.

Die Maus von Casablanca

Angesichts der großen Ereignisse an der Ostfront und insbesondere des Heldenkampfes deutscher und rumänischer Truppen in den Ruinen von Stalingrad haben es Churchill und Roosevelt nicht verhindern können, daß Europa ihrem Treffen in Casablanca und dem dabei erzielten „Ergebnis“ nur geringe Bedeutung beigemessen hat. Die nunmehr veröffentlichte Verlautbarung beweist, daß man bei den früheren Begegnungen dieser verbrecherischen Zeitgenossen Berge kreißen ließ, damit eine Maus geboren wurde. Von all dem Zauber großer „weltpolitischer Raketen“, die losgelassen werden sollten, hat keine einzige gezündet. Es ist kein Viererrat gebildet worden, da der Dritte und der Vierte im Bunde, Stalin und Tschiangkaischek, „trotz herzlicher Einladung“ ferngeblieben sind. Es ist ferner das Allheilmittel gegen die U-Boot-Gefahr nicht gefunden, ja im Kommuniqué nicht einmal mit einem Wort gestreift worden, obwohl in England wie in den USA. der Bevölkerung große Versprechungen gemacht wurden. Es reichte auch nicht zur Herstellung eines gemeinsamen Oberbefehls im Mittelmeerraum, ebensowenig zu einer klaren Bereinigung des Konfliktes zwischen de Gaulle und Giraud, die in Zukunft „militärisch zusammenarbeiten“ sollen. Während also die politische Seite, die doch im Vordergrund stand, ungelöst bleibe, es sei denn, daß Churchill als „Leutnant Roosevelts“, wie er sich wieder einmal treffend bezeichnete, den Wunsch seines Chefs als Befehl betrachtet und kapituliert. Was also von dem angekündigten Riesenprogramm, dessen Abwicklung zu einer Weltsensation werden sollte, wie es amerikanische Sender ankündigten, übriggeblieben ist, das erschöpft sich in den üblichen Prophezeiungen großer Offensiven, die man in der Zukunft einzuleiten gedenke.

Allerdings zeigte dieses afrikanische Theater manch interessante Einzelheit, so die Tatsache, daß Roosevelt als Präsident gegen die Bestimmungen der amerikanischen Verfassung „außer Landes“ ging. Die jüdischen Hausjuristen des Präsidenten werden dadurch sich aber kaum in Verlegenheit bringen lassen, denn sie werden betonen, daß Roosevelt der Geschichte nur einen Schritt vorausging, da er natürlich nicht daran dachte, das besetzte französische Gebiet wieder an die rechtlichen Eigentümer herauszugeben. Zudem melden alle Korrespondenten, daß sich Roosevelt beim Empfang seines Freundes Churchill in allen Einzelheiten als Gastgeber benahm. Kein Wunder also, daß die englische Presse einen schweren Katzenjammer zur Schau trägt und selbst in den USA. nach der Konferenz das Gefühl herrscht, als sei eine mit großer Reklame angekündigte Oper abgesetzt und durch ein schäbiges Schmierenstück ersetzt worden.

Da also die wichtigsten Probleme, die in Casablanca gelöst werden sollten, weiter auf dem täglichen Speisezettel alliierter Auseinandersetzungen verbleiben, dürfte ein englisches Blatt recht haben, das die Frage stellt, warum sich denn Roosevelt und Churchill bei dem mageren Ergebnis überhaupt der Mühe unterzogen, nach Casablanca zu reisen …

Ein Badener erhielt das Ritterkreuz

DNB. Berlin, 27. Januar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Richard von Reuß, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Gerhard Lindemann, Kommandeur eines Grenadierregiments; Hauptmann Berthold Gamer, Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment; Hauptmann Karl Lehmann, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment; Oberleutnant d. R. Hans-Erich Herwig, Kompaniechef in einem Grenadierregiment und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Weinreich, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Hauptmann Berthold Gamer, am 27. 3. 1914 als Sohn des Hauptlehrers Wilhelm Gamer in Heidelberg geboren, führte während eines schweren feindlichen Angriffs südöstlich Rschew Ende November im heftigsten Feuer einzelne Geschütze seiner Abteilung rasch entschlossen zur Panzerbekämpfung in die vorderste Linie, schoß selbständig mehrere Kampfwagen ab und trieb die örtlich eingebrochenen Bolschewisten in einem kühnen Gegenstoß zurück. Hauptmann Gamer trat nach Ablegung der Reifeprüfung auf dem Gymnasium Heidelberg 1933 als Freiwilliger in das Artillerie-Regiment 5 ein, in dem er 1935 Leutnant wurde. 1941 wurde er zum Hauptmann befördert.

Hervorragender Sturzkampfflieger fand den Heldentod

DNB. Berlin, 27. Januar.

An der Ostfront fiel der Oberleutnant und Staffelkapitän Hanskarl Sattler, ein hervorragender Sturzkampfflieger, dem der Führer im Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Hanskarl Sattler, als Sohn eines Justizsekretärs am 12. März 1917 in Herbolzheim in Oberbaden geboren, erhielt auf der Oberrealschule in Buchen das Reifezeugnis und trat nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht in ein Flak-Regiment ein. Von 1937 ab wurde er zum Flugzeugführer ausgebildet und zeichnete sich im Kriege als Sturzkampfflieger immer wieder hervorragend aus. Er war bei Fort Eben Emael, bei Antwerpen, Sedan und Dünkirchen dabei, er stürzte auf englische Geleitzüge im Kanal, flog wirksame Angriffe gegen Belgrad, auf balkanische Gebirgsstellungen und Rückzugslinien des englischen Expeditionskorps in Griechenland, wie er auch an den Schiffsverbindungen in griechischen Häfen und Küstengewässern maßgebend beteiligt war. Der Schneid und die Kühnheit, die ihn beseelten, bildeten auch die Grundlage der großen Leistungen und Erfolge dieses vorbildlichen Sturzkampffliegers, im Kampf gegen die Sowjetunion.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, i. V. Franz Zeidelmaier.
Hauptschriftleiter Dr. Karl Goebel, Pr. Nr. 11.

Grenadiere vom Wolchow

Kampf in frosterstarrten Sümpfen - Zwischen Ladoga- und Ilmensee

Von Kriegsberichter FRITZ FRÖHLING

NSK. Es ist, als wenn schon der Name dieses Stromes das Bild seiner Landschaft gleichsam öffne und sichtbar werden lasse, als wenn mit dem dunkelschweren Klang des Wortes Wolchow zugleich sein Gesetz und sein Wesen in das Bewußtsein träte. Wolchow, — das umschließt die Verlassenheit endloser Sümpfe und Wälder, das umschließt Lockung, Bedrohung, Bedrängnis, und das umschließt ein Uebermaß an Anstrengung, diese Sümpfe und Wälder einzubeziehen in Leben und Kampf.

Der Strom ist die Straße zwischen den rauchvollen Spiegeln zweier Seen, Ladoga- und Ilmensee, und das Land, das er teilt, gestaltlose Einöde, die erst dieser Krieg ganz aus der Dämmerung ihrer Namenlosigkeit löste und in die Entscheidung des Jahrhunderts zwang.

Das Wesen dieser Stromlandschaft, die silbernen Dschungeln der Birkenwälder, die Dunkelheit der Nadelhölzer, die Tücke der Sümpfe und der Hinterhalt undurchdringbarer verfilzter Büsche ist zum Gesetz des Kampfes geworden, gnadenlosen Kampfes, der immer um das Ursächlichste geht um das Du oder Ich, um die Stellung oder den Stützpunkt, um einen Quadratkilometer frosterstarrten Sumpfes, um einen Quadratkilometer sterbenden Baumbestandes. Es geht aber immer dabei um den Quadratkilometer eines besseren Europas. Darüber sprechen die Grenadiere, nicht die hier stehen, aber sie wissen davon.

Die Brückenköpfe, die die Grenadiere über den schlafenden Strom in die Masse des Feindes vortrieben, diese Brückenköpfe, die wie Stauwehre in der gegnerischen Flut sind, wurden Sinnbild und Beispiel, Sinnbild schweigsamer Bewährung und Beispiel des Ausharrens in allen glühenden Wettern und in ständiger Tuchfühlung mit der Uebermacht. Diese Brückenköpfe wurden die großen Schädelstätten des Bolschewismus, gesäumt von der Unzahl ausgebrannter Panzerwracks und zerfetzter Geschütze.

In dieser Landschaft will der Superlativ nicht gedeihen. Es ist eine einsame Front, eine Front gleichsam am Rande des Abendlandes, die den schillernden Namen des Brennpunktes nicht zur Hand hat und die selten auf die großen operativen Begriffe, die die Bedeutung dieser Riegelstellung kennzeichnen, hinweist.

Die Schwermut schneeverhangener Himmel, der schmale Lichtspalt, den der kurze Tag in die Scharten der Bunker und Kampfstände und in die engbrüstigen Fenster der Blockhäuser schickt, das Abgeschiedensein in den Wäldern und Sümpfen, in denen es den verbindenden Begriff der Straße nicht gibt, bestimmen den Alltag dieser Front und zwingen sie eng in die Form ihrer Bestimmung. Die Grenadiere wurden zu Waldläufern, die rauchlose Feuer unterhalten, Wege durch weglose Sümpfe aufspüren, die sich auf das Schlagen und Fällen der Stämme und den Bau winterfester Unterkünfte verstehen. In jedem Grenadier steckt ein Stück Holzfäller und Zimmermann, Drechsler und Schnitzer, in jedem verbirgt sich ein Stück wachen Naturempfindens und lebendigen Naturwissens, das im Waldkampf wie eine Waffe zählt.

Die Lichtung birgt die verlassene Siedlung der Jäger, Kohlenbrenner und Schindelmacher, diese schmale Zeile zerstörter Lehmkaten mit den verschneiten Krautgärten davor, dem halben Dutzend erfrorener Apfelbäume und den verschütteten Brunnen. Erloschen — die Siedlungen, verlassen, verbrannt, zerstampft.

Die Knüppeldämme, die von der Rollbahn abzweigen, die schmalen Gleisstränge der Feldbahnen, die Trampelpfade, die in die Hauptkampflinie zielen, sind die eigentlichen Lebensfäden dieser Front, sie sind das Anschlußnetz an die große Straße Leningrad—Moskau, über dem der Nachschub pulsiert, Munition und Verpflegung und die geheime Zwiesprache mit dem Herz der Heimat, die die Feldpostsäcke bewahren, kostbarste Fracht in den Zügen, in den Schlitten der Trosse und in den Kiepen der Träger.

Ueber die Straße Leningrad—Moskau, an der sich die elenden, hölzernen Hütten der Dörfer wie abgestoßene Spielzeugschachteln ducken, lugt die Silhouette Nowgorods mit dem nadelfeinen Filigran der Doppelkreuze, Strahlenbündel und Windfahnen seiner siebenundvierzig Kirchen. In dem rätselvollen Antlitz dieser Stadt die einmal Naugard hieß, sind die von den Waffen des Gegners und dem Wettern der Jahrhunderte geschleiften Komtureien des Ordens und die Kaufhöfe der Hanse wie Sinndeutungen und Bestätigungen unseres Kampfes. Sie sind Symbol der vorgeschobenen Stellung im Osten hinter der wir dem Unmaß das Maß, dem Gestaltlosen die Gestalt gaben und geben.

Gesichter, Blicke und Bilder zwischen den Wäldern, Wegen und Straßen einer Front, deren unverlierbarer Ruhm der Ruhm der Namenlosen ist, der Ruhm namenloser Grenadiere und Pioniere, Artilleristen und Funker, Bausoldaten, Fahrer und Träger. Diesen Ruhm schrieben die Regimentsschreibstuben in der kargen, knappen Sprache der Tagesmeldung auf:

„Die zehn Tage andauernden bolschewistischen Angriffe auf den eingeschlossenen Stützpunkt konnten abgewehrt werden."

„Der Feind hatte sich auf dreißig Meter an die Stellung der Gruppe B. herangedrückt. Zuerst fiel S. aus. Dann F. Beide starben, die Waffe in der Hand. Bis zuletzt verteidigte sodann der schwerverwundete E. die Stellung. Erst als der Angriff abgeschlagen war, schleppte er sich zurück."

„Aus eigenem Entschluß unternahm der verwundete Unteroffizier Sp. mit den drei letzten Grenadieren seiner Gruppe einen Gegenstoß, wobei es gelang, die in Zugstärke angreifenden Sowjets über ihre Ausgangsstellung hinaus zu werfen und dreizehn Gefangene einzubringen."

„Starke Feindangriffe mit Panzerunterstützung konnten erst unmittelbar vor dem Ausgang der Ortschaft zum Stehen gebracht werden."

„Der Protzenfahrer Kanonier K., übernahm selbständig für die ausgefallene Bedienung ein Geschütz und schlug mit dieser Waffe und nachher mit Handgranaten einen Angriff der Bolschewisten auf die Feuerstellung ab."

„Obgleich verwundet, blieb der Gefreite S. auf seinem Posten und brachte mit seinem Maschinengewehr einen Angriff der Sowjets zum Stocken. Während einer Ladehemmung versuchten fünf Bolschewisten ihn zu überwältigen, er entledigte sich ihrer mit Handgranaten."

„Der Kompaniechef, Oberleutnant St., der auf dem Hauptverbandplatz lag und in ein Lazarett überführt werden sollte, begab sich, als er von dem feindlichen Angriff im Abschnitt seiner Kompanie erfuhr, unverzüglich zurück. Es gelang ihm und seinen Grenadieren, den anstürmenden Gegner zurückzuwerfen. Bei dem von ihm angesetzten Gegenstoß fiel Oberleutnant St."

Wolchow, — das umschließt die Mühsal und die Ausweglosigkeit des Kampfes, Schweiß, Blut und Opfer, und es läßt dieses dunkelschwere Wort das Gesicht des namenlosen Grenadiers lebendig werden, der diesen Kampf besteht und trägt. Wie ein Spiegel wirft dieses Gesicht unter dem weißgestrichenen Helm zurück, was es sah und durchlitt, seine Züge sind geprägt und gehärtet vom Anblick des Todes, vom Anblick des Vergänglichen, und sie sind modelliert von der Gewißheit des Bleibenden. Das ist das Gesicht des Grenadiers vom Wolchow.

Es geht um deutsches Blut

Durch polnischen Terror verschüttet, aber nicht verloren - Die Volkstumsliste

Eigener Bericht des „Alemannen"

mel. Thorn, 27. Januar.

Wenn die Zahl der im Gau Danzig-Westpreußen für die Aufnahme in die Deutsche Volksliste geprüften Menschen mit einer Million angegeben wird, so bedeutet das natürlich nicht, daß polnisches Blut eingedeutscht werden soll. Das ist nie und nirgends der Fall gewesen. Vielmehr wurde nur altes deutsches Blut, das sehr wohl im Laufe der Zeit überlagert sein kann, dessen Träger oft auch dem Namen, der Sprache und gewissen Lebensauffassungen nach oberflächlich polonisiert waren, seiner ursprünglichen Zugehörigkeit wieder zugeführt. Aber auch das geschah keineswegs in Bausch und Bogen, sondern nach strengster Prüfung, weil es für die Zukunft nicht auf die Zahl, sondern allein auf den Wert ankommt.

Obwohl die Polen in den 20 Jahren ihrer Herrschaft den völkischen Kampf mit rücksichtsloser Härte geführt haben, konnten sie die Grundlagen des jahrhundertelangen deutschen rassischen Einflusses doch nicht verwischen. Weit über die Hälfte der Bevölkerung im befreiten Westpreußen besteht aus Menschen, die über kurz oder lang wieder ihrem angestammten Volkstum zurückzugewinnen sind.

In diesem Zusammenhange taucht immer wieder die Frage auf, ob einer solchen Politik nicht grundlegende rassische Hemmungen und Bedenken entgegenstehen. Bei der einheimischen Bevölkerung Westpreußens, die wiederholt einem völkischen Struktur- und Gesinnungswandel unterworfen war, sind rassische Unterschiede gegenüber unserem übrigen deutschen Volk kaum vorhanden. Ein gutes Beispiel dafür bietet das vorläufige Ergebnis in Kreis und Stadt Thorn. Bei einer Gesamteinwohnerzahl von rund 80 000 hat die Stadt Thorn heute etwa 60 000 Deutsche.

Unter Führung der NSDAP., von der Kreisleitung bis zum Ortsgruppenleiter, unter Mitarbeit der Dienststellen des Landrats und des Oberbürgermeisters mußte all die unendliche Kleinarbeit geleistet werden, die eine endgültige Beurteilung der Antragsteller ermöglichte. Diese erfolgte nach drei Gesichtspunkten: 1. Prüfung der deutschen Abstammung, also der reinen Blutszugehörigkeit, 2. Prüfung der Verwandtschaftsverhältnisse im Altreich, da die starke Abwanderung von Deutschen nach 1918 ins Reich wichtige Anhaltspunkte in Zweifelsfällen liefert, 3. galt es, den Einzelnen nach seinem Einsatz, seiner Leistung und seinem Charakter entsprechend zu bewerten. Selbstverständlich verbot jede deutsch-feindliche Betätigung vor oder während des Krieges eine Aufnahme in die Volksliste, die mit einer zehnjährigen Bewährungsfrist verbunden ist.

Gleichzeitig beginnt die eigentliche Arbeit. Sie liegt überwiegend in den Händen der NSDAP., aber auch der Wehrmacht und der Schule: Die Erziehung der eingedeutschten Menschen. Für sie ist etwa folgende Reihenfolge maßgebend. Erfassung der Männer in den SA.-Wehrmannschaften, Betreuung der Frauen durch das Deutsche Frauenwerk, Erfassung der Jugend durch die HJ. Die schwierigere Aufgabe dabei bildet die Umformung der älteren Generation, da bei ihr die Polonisierungsarbeit tiefere Spuren hinterlassen hat.

Das Waldstück

Skizze von HEINO LANDROCK

Ich war in die kleine Stadt geflüchtet, weil mich die Stille ihrer Wälder und die fruchtbare Weite der Marschwiesen lockte. Ich wollte arbeiten, allein sein und so manches in mir in Ordnung bringen, was sich dort abgelagert hatte.

Mit dem Zeichenblock unterwegs, sammelte ich Studien für ein Bild, das mir lange schon im Geiste vorschwebte. Es sollte ein Waldstück werden, in dem die geheimnisvolle Stimmung des Mittags eingefangen war, die sich klanglich so einzigartig in dem dunkel-warmen Liede des Täubers kundtut.

Auf diesen Wegen begegnete ich öfter einem Menschenpaar, das die Einsamkeit suchte, wie ich. Zuerst noch getrennt, merkte ich bald, daß sie sich näher zusammenschlossen. Sie gingen eingehakt, und eines Mittags, als ich wieder die Wunder des Lichts mit meinem Farbkasten einfangen wollte, sah ich sie auf einem schmalen Pfad, den nur ich zu kennen glaubte, im Kuß vereinigt.

Aergerlich und leise beunruhigt, mied ich künftig das Waldstück. Nun wollte ich das Bild erzwingen, aber täglich entglitt es mir mehr, die Abgründe der Vergangenheit taten sich auf, aus schattenhaften Winkeln meiner Seele wetterleuchtete es erschreckend, ich schlief nicht mehr, und eines Tages packte ich meinen Koffer und fuhr in die große Stadt. Was wollte ich hier? Ich wußte es nicht. Als ich eines Nachts nach einem Gelage mit Freunden allein durch die Straßen ging, erblickte ich plötzlich das Bild einer Frau vor mir, die ich vor Jahren kennengelernt. Ich sah sie anders als damals. Ein wenig verkümmlich früher, erschien sie mir nun von einer Verschlossenheit, hinter der sich ein Uebermaß an Gefühl und zärtlichstem Verlangen verbarg.

Ihr Bild verließ mich nicht mehr, eines Tages wußte ich nichts anderes zu tun, als sie aufzusuchen. Ich fand sie scheinbar unverändert: sehr fraulich und liebenswürdig saß sie vor mir, einer Plauderstunde nicht abgeneigt. Da ich sie von früher her als Verehrerin eines auch von mir hochgeschätzten Malers kannte, hatte ich mich mit einer Mappe voll Radierungen versehen, die ich kürzlich aus dem Nachlaß des Meisters erworben. So fand ich für mein unerwartetes Wiederauftauchen einen triftigen Grund.

Die auflodernde Leidenschaft ließ mich alle Vernunft fahren lassen, ich erfuhr in dieser Stunde wieder, wie schrecklich wenig wir von dem Strom unserer Gefühle wissen, diese Frau hatte ich in Wahrheit vom ersten Augenblick an heftig geliebt. Von ihrem zurückhaltenden Wesen in Zaum gehalten und schließlich verwirrt, war der Goldglanz meiner Liebe verblaßt und endlich verschwunden. Aber im verborgenen hatte das Gefühl weitergelebt und verlangte nun wie ein Pflanzenkeim im Frühling nach dem hellen Sonnenlicht und der Wärme der Erfüllung. So zage und gemessen ich früher gewesen war, schwemmte ich in dieser Stunde jedes Bedenken fort und erklärte ihr mit leidenschaftlichen Worten meine Liebe.

Sie blickte mich, nur ein wenig errötend, voll an. „Das ist nun zu spät", sagte sie. „Ich habe Sie damals gern gehabt und auf das gewartet, was Sie mir nun sagen. Unsere Liebe ist wohl ein anderes Tempo gegangen, in mir ist sie ausgeklungen. Wo Liebe aber verkümmert ist, kann sie sich niemals wieder erneuern."

Ich schaute auf die Blätter des toten Meisters, und mein Ohr hörte ein fernes Rauschen, das mich zuerst ängstigte, dann aber verlockte: auf einmal wußte ich, daß es das Rauschen der Wälder war, die ich gesucht und nun wieder verlassen hatte. In dieser Stunde des bittersten Schmerzes und tiefster Verlassenheit sah ich plötzlich das Waldbild, das ich so lange schon malen wollte und doch niemals bannen konnte.

Bei aller Trauer war in meinem Abschied von der geliebten Frau ein kühnes Hoffen. Ich kehrte in meine Wohnung zurück und malte den Wald, wie er vor meiner Seele stand. Das dunkle Lied des Täubers war darin, die kühle Helle des Mittags und die Verheißung des Vorfrühlings. Aber auch die Liebe zu einer Frau, die zu spät in mein Bewußtsein gekommen und nun als zehrende Unruhe durch meine Adern floß.

Verleihung des Kopernikus-Preises 1942

In der Breslauer Universität wurde am 23. Januar der Nikolaus-Kopernikus-Preis 1942 an Büchereidirektor Viktor Kauder (Kattowitz) in festlichem Rahmen verliehen. Die Begrüßungsansprache hielt Professor Aubin, der Vorsitzende des Kuratoriums des Kopernikus-Preises, während die Urkunde durch den Rektor der Universität übergeben wurde. Der Preis, der zum fünften Male verliehen wird, will außergewöhnliche Leistungen im Dienste des Deutschtums im Osten, also in diesem Falle im ehemaligen Polen, ehren. Wie Professor Aubin mitteilte, hat der Litzmannstädter Viktor Kauder auf vielfachen Gebieten fruchtbare Volkstumsarbeit geleistet, sei es als Herausgeber der Deutschen Blätter oder im Auf- und Ausbau des Büchereiverbandes, der zu einem Netz von 420 Büchereien ausgestaltet wurde. Organisation, Auswahl und Lieferung des Lesestoffes lagen in seiner Hand. In den Jahren 1927—1934 war sein Wirken im Deutschen Kulturverband sehr vielseitig. Viktor Kauder dankte und knüpfte ein Fachreferat über deutsche Volksforschung im Volkstumskampf an. Er erinnerte an die deutschen Sagen- und Volkstumssammlungen, die immer darauf gerichtet waren, Wesensforschung der Deutschen in Polen zu treiben. Es wurde ferner die Herkunft der deutschen Siedler im galizischen Raum erforscht sowie das Deutschtum im Litzmannstädter Gebiet. So waren alle diese Männer bemüht, schon damals einer Aufgabe zu dienen, hinter der heute Staat und Volk stehen.

Jung-Westfalen-Preis für Josef Pieper

Erster Frontpreis verliehen

Mit dem Malerpreis „Jung-Westfalen" wurde der aus Bochum stammende und seit Jahren in Düsseldorf schaffende Josef Pieper ausgezeichnet. Zugleich mit dem Malerpreis wurde in diesem Jahre ein „Frontpreis" für die im Felde stehenden Künstler verliehen. Er fiel zu gleichen Teilen an Leonhard Pieper und Bernd Mietz. Die Preisverteilung erfolgte im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung junger westfälischer Maler in der Gelenkschen Kurie des Landesmuseums.

Mit Josef Pieper wurde ein Maler geehrt, dessen Werke im Hause der Deutschen Kunst in München an hervorragender Stelle Aufmerksamkeit gefunden haben. In den Ausstellungen des deutschen Westens ist er seit Jahren kein Unbekannter mehr. Die neue Schau bringt von ihm eine Reihe kultivierter Frauenbildnisse, die mit ihrem erlesenen Farben- und Schönheitssinn für die hohe Schule Düsseldorfs zeugen.

Leonhard Piepers farbige Zeichnungen, in Feuer- und Kampfpausen des Vormarsches oder im selbstgebauten Bunker beim Kerzenschimmer entstanden, atmen die Unmittelbarkeit des Erlebens. Sie schildern mit dem geschärften Auge des Soldaten Szenen des russischen Lebens wie etwa „Markt in Charkow" oder russische Volkstypen. Während Pieper mehr den Menschen des Ostens auf seinen Blättern festhält, schildert Mietz in der Hauptsache die Landschaft. Besonders eindrucksvoll sind die Bilder vom Ilmensee und vom Wolchow, auf denen die gespenstische Einsamkeit und Weite Rußlands künstlerisch verdichtet ist.

Karl Franz Leppa 50 Jahre alt

Am 28. Januar wird der Dichter und Vorkämpfer um die Befreiung des Sudetenlandes Karl Franz Leppa 50 Jahre alt. Er wurde als Sohn eines Lehrers in Budweis geboren. Sein Schaffen steht im Zeichen des Volkstumskampfes, der seine Lyrik („An deutschen Gräbern" u. a.) und seine Anthologien („Klingendes Volkstum") beseelt. Als Erzähler pflegte Leppa in Novelle und Roman die innerlich begründete Menschen- und Landschaftsgestaltung.

Kulenkampff in Lissabon

Der deutsche Meistergeiger Georg Kulenkampff, der sich gegenwärtig auf Einladung der portugiesischen Konzertgesellschaft in Portugal aufhält, errang bei seinem ersten Konzert in der portugiesischen Hauptstadt einen beispiellosen Erfolg. Die portugiesische Presse, die eingehende Besprechungen des Konzerts veröffentlicht, feiert den deutschen Gast als einen der hervorragendsten Violinisten der Gegenwart und dankt der portugiesischen Konzertgesellschaft, daß sie dem portugiesischen Publikum einen so hohen und ungewohnten Kunstgenuß vermittelte. Am Mittwoch wird Kulenkampff sich mit einem zweiten Konzert, zu dem bereits seit Tagen keine Eintrittskarten mehr zu erhalten sind, von dem Lissaboner Musikpublikum verabschieden.

Ein Gaukulturpreis für Schwaben

Im Rahmen einer in Stuttgart abgehaltenen Gaukulturtagung verkündete Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Stiftung eines alljährlichen Gaukulturpreises in Höhe von 10 000 RM. für einzelne hervorragende Leistungen oder auch für ein ganzes Lebenswerk auf dem Gebiet des Schrifttums, der Musik, der Malerei und der bildenden Künste. Dieser neue Preis tritt an die Stelle der bisher verliehenen schwäbischen Dichter- und Komponistenpreise.

Zeitgenössisches Stifterbildnis aufgefunden. Das Landesmuseum in Linz hat seine Sammlungen um ein bisher unbekanntes zeitgenössisches Stifterbild bereichert. Es ist signiert und datiert „Prinz Hofer 1848". Das Aquarell wurde als das Bildnis eines Unbekannten bei einer Wiener Versteigerung erworben.

Kommende Bresgen-Uraufführungen. Der junge Salzburger Komponist Cesar Bresgen hat zwei neue Bühnenwerke beendet. „Das Urteil des Paris" kommt im Stadttheater Göttingen zur Uraufführung und ein Tanzspiel „Die schlaue Müllerin" wird demnächst in Essen uraufgeführt.

Neuer Lope de Vega. Im Magdeburger Grenztheater wurde Lope de Vegas Lustspiel „Die kluge Verliebte", das bisher noch nicht ins Deutsche übertragen war, in der Uebersetzung von Dr. Franz Wellner-Wien uraufgeführt. Kapellmeister Robert Tautz vom Staatstheater München hatte dazu eine beschwingte, iberischen Motiven nachgehende Begleitmusik geschrieben. Intendant Dr. Meyer-Fürth hatte eine gepflegte Inszenierung besorgt.

„Deutscher Weg" in Berlin. Am 31. Januar findet in Berlin die Uraufführung des Chorwerkes „Deutscher Weg" statt. Der Text stammt von dem in Regensburg geborenen und in Nürnberg ansässigen Arzt und Schriftsteller Dr. Heinz Schauwecker, der Komponist ist Rudolf Eisenmann, ebenfalls ein gebürtiger Oberpfälzer aus dem Gau Bayreuth.

150 Jahre deutsches Litzmannstadt. Zur Erinnerung an die vor 150 Jahren stattgefundene Gründung der Provinz Südpreußen, zu der auch das damalige Lodsch gehörte und der im Jahre 1793 erfolgten Grundsteinlegung für das Deutschtum dieser Stadt, das mithin auf eine 150jährige Vergangenheit zurückblicken kann, veranstaltet der Heimatbund im April eine Heimatwoche und eine damit verbundene Ausstellung.

Vom Schicksal verweht

ROMAN VON HOLLA GUTKELCH

Abdrucksrecht bei Prometheus-Verlag Dr. Eichacker Gröbenzell b. München

14. Fortsetzung

In einiger Entfernung von der klagenden Gruppe hockt der große Häuptling der Dschungel, Je-crois-en-Dieu. Er ist ein starker Mann von respektheischendem Aeußeren mit brutalem Mund und flinken schlauen Augen. Ein paar weiße gerade Striche unterhalb der Schläfen sind seine ganze Bemalung. Ueber der Schulter trägt er ein Leopardenfell und um die Hüften einen Schurz aus bunten Glasperlen. Messingspangen umschließen seine fleischigen Arme. Neben ihm hocken demütig seine beiden Unterhäuptlinge. Er winkt mit der Hand der Bewachung der beiden Aerzte zu: „O Kaloma!"

Dos Passos und Lewis werden an die Bahre Tonga-Tongas geführt, der unglücklich seine Augen gen Himmel schlägt. Je-crois-en-Dieu erhebt sich schwerfällig und tritt zu den Gefangenen, deren Fesseln er durchschneidet. Dann macht er ein Zeichen, das die Trommeln und den heulenden Gesang verstummen läßt. Er deutet auf den gräßlich stöhnenden Tonga-Tonga und sagt drohend zu Dos Passos: „Er sterben, weil du ihm Teufel in Bauch gezaubert haben. Neger haben Angst vor Teufel, darum wir tragen Tonga-Tonga jetzt in Feuer. Feuer machen kaputt Tonga-Tonga, machen kaputt weiße Männer, machen kaputt Teufel-Zauber!"

Die Neger, die die beiden Aerzte begleitet haben, bilden jetzt zwei Reihen von der Bahre zum Feuer. Sie halten ihre Speere so, daß eine Gasse aus Speerspitzen entsteht, aus der es kein Entkommen gibt.

Grimmig zeigt Je-crois-en-Dieu auf den flammenden Holzstoß. „Ihr jetzt gehen in Feuer oder Je-crois-en-Dieu euch machen gehen!"

„Aber Je-crois-en-Dieu", versucht Dos Passos ihn umzustimmen, „ich habe Tonga-Tonga nichts Böses getan. Ich habe ihn geimpft, weil ich ihm helfen wollte."

„Warum du ihm dann haben Teufel-Peso in seinen Bauch gezaubert?" will der Häuptling wissen.

Dos Passos sieht eine Möglichkeit, dem Tod zu entkommen. „Aber deswegen brauchst du ihn doch nicht zu verbrennen! Den Teufel-Peso kann ich ihm doch wieder herauszaubern." Er greift verstohlen in die Hosentasche und tritt zu Tonga-Tonga.

Beschwörend hebt er die Hände, haucht den auf der Bahre liegenden Neger an. „Abrakadabra — simsala bim!" murmelt er geheimnisvoll. Seine großen Augen glänzen metallisch.

Die kleine Gemeinde der Neger spürt den Herrenmenschen, sie sehen plötzlich in ihm nicht mehr den gehaßten weißen Arzt, sondern einen Halbgott. Wie gebannt starren alle auf Dos Passos, manche klopfen sich als Zeichen der Angst auf den geöffneten Mund. Nur Je-crois-en-Dieu betrachtet den Weißen noch mißtrauisch.

Dos Passos streicht Tonga-Tongas Bauch. „Olla — olla, da ist er ja!" ruft er laut und hält einen Silberpeso hoch. Er zeigt ihn Je-crois-en-Dieu und den Unterhäuptlingen. Dann wirft er ihn ins Feuer. „Teufel verbrennen jetzt, Tonga-Tonga gesund!"

Gleich richtet sich der eben noch in Todesqualen Liegende von seiner Bahre auf, zieht mit strahlendem Grinsen seinen Mund von einem Ohr zum anderen. Er springt herunter und klatscht auf seinen Bauch. „Tonga-Tonga, bfiri!" schreit er glücklich und noch einmal „Tonga-Tonga, bfiri!" Mit scheuer Ehrfurcht blicken die Schwarzen auf Dos Passos, einer nach dem anderen kreuzt die Arme über der Brust und neigt demütig vor ihm den Kopf.

Je-crois-en-Dieu sieht die Wirkung, die Dos Passos Zauberei auf seine Leute macht. Er glaubt kein Wort von dem Schwindel, aber er erkennt darin große Möglichkeiten für sich selbst. Darum hakt er den Arzt freundschaftlich unter, murmelt etwas von Whisky trinken und verschwindet mit ihm in seiner Hütte. Die beiden Unterhäuptlinge wollen ihm folgen, aber er läßt den Türvorhang hinter sich und Dos Passos fallen.

Im Halbdunkel der Hütte sieht Dos Passos, daß die Wände mit ungewöhnlich schönen Leoparden- und Tigerfellen geschmückt sind. Aus den vier Ecken des Raumes blicken hölzerne Masken. Neben einem Fellager steht ein primitiv geschnitzter Tisch mit mehreren Whiskyflaschen, Beutestücke aus der Station. Auf einer Kiste, die von einer Binsenmatte überdeckt ist, hat Je-crois-en-Dieu alle anderen bei der Niederbrennung geretteten Gegenstände aufgebaut: Mikroskope, Tropenhelme, Revolver, Rasierapparate und einen Füllfederhalter. Dos Passos betrachtet lächelnd das Sammelsurium. Als er den Blick wieder hebt, sieht er in die leuchtenden schwarzen Augen einer jungen Dschungelschönheit, die bewegungslos in einem Winkel der Hütte kauert. Im schwarzen Wollhaar hat sie eine weiße Orchidee, bunte Glassteine glitzern an ihrem Hals. Sie lacht den weißen Mann an. Mit einer herrischen Bewegung weist Je-crois-en-Dieu sie hinaus.

„Du hast eine schöne Frau, Amigo!" lobt Dos Passos.

„Nix Frau — Freundin von mein Herz", strahlt der Häuptling, „Frau so —", er zeigt das Doppelte seiner eigenen Körperfülle.

„Hm, hm", macht Dos Passos, er kann ein Lachen kaum unterdrücken. Je-crois-en-Dieu scheint neben den göttlichen Weisheiten der Missionarsschule auch noch allerlei irdische Untugenden in Puntamarra gelernt zu haben.

Plötzlich verwandelt sich Je-crois-en-Dieu bisher freundliches Gesicht in eine zornige Grimasse. „Du mich jetzt auch machen große Zauberer, oder ich dich machen Kopf ab."

„No, no, Amigo — nix mehr mit machen Kopf ab — wir werden jetzt gute Freunde", bestimmt Dos Passos unbefangen. „Paß mal auf, siehst du den Peso?" Der Häuptling nickt. Dos Passos fährt mit der Hand durch die Luft. „Hopla, weg ist er!" Er hält Je-crois-en-Dieu die leere Handfläche hin. Jäh packt der Häuptling die Hand, um zu sehen, wo der Silberpeso geblieben ist. „No, no, Amigo! Peso verschwunden. Was meinst du wohl, wo er ist?" und ehe sich der Neger versieht, zieht ihm Dos Passos mit taschenspielerischer Schnelligkeit das Geldstück aus der Nase. „Olla, olla! Da ist er ja ..." Er zupft scheinbar erstaunt einen zweiten Peso aus dem anderen Nasenloch des Häuptlings. Ganz nahe tritt er an den Schwarzen heran. „Por dios, ich glaube, du hast noch mehr davon in der Nase, Je-crois-en-Dieu, na? Laß doch mal sehen." Und ein ganzer Haufen Silberpesos purzelt klirrend in Dos Passos' aufgehaltene Hand. Er schüttelt die Geldstücke hin und her und tut erschreckt: „Mindestens zwanzig Fünf-Peso-Stücke! Je-crois-en-Dieu, wo hast du nur das viele Geld her?!"

Der Häuptling nimmt kurzerhand Dos Passos die Geldstücke ab und steckt sie in seinen Gürtel. „Quäh — sein Geld aus meine Nase gehören mir!" Jetzt beginnt er selbst an seiner breiten Nase zu zupfen, aber kein Peso fällt heraus. „Quäh! Nix Pesos?" grunzt er enttäuscht.

„Tja, so einfach ist das doch nicht, Je-crois-en-Dieu! Man muß es eben verstehen, das Geld anderen Leuten aus der Nase zu ziehen!" Er zupft leicht an der Nase des Negers, und schon fällt ein neues Geldstück heraus. „Siehst du: so!" Dos Passos will das Geld in die Tasche stecken, aber mit jähem Griff hält der Schwarze seinen Arm fest. „E'olla ... gibt her!" ruft er herrisch. „Du mir auch sofort zeigen, wie du Zauber gemacht hast, oder ..."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auch daran denken wir am 30. Januar:

Von 1919 bis 1940 auf Wacht am Rhein

Frankreich verlor sein Ausfallstor ins Reich – Die Stadt Kehl und ihr Kampf um die Selbstbehauptung

Es soll hier nicht von den Schicksalen oder Leistungen eines einzelnen in irgendeiner Stadt oder einem Kreis des Gaues gesprochen werden. Man würde damit nicht der Haltung der Gesamtheit dieser Stadt und dieses Kreises, die wir im Auge haben, gerecht, die zugleich typisch ist für die Haltung des ganzen Gaues. Ihr gebührt aber, gerade am Jahrestag der nationalen Erhebung gedacht zu werden. So sei über die Schicksale von Stadt und Kreis Kehl in den dunkelsten Tagen deutscher Geschichte, als Neger in französischen Uniformen am Rhein standen, berichtet. Während der kritischen Wochen des Westfeldzuges, als französische Granaten auf Dörfer, Bahnanlagen und Werkhallen fielen, legten die zurückgebliebenen Bauern, Arbeiter und Beamten die größte Bewährungsprobe ab, indem sie bis zu den Rheinbunkern die Felder weiter bestellten, in Werkstätten noch kriegswichtige Arbeiten taten und Eisenbahnzüge fuhren, als die Granaten am Bahndamm einschlugen.

Frankreichs Brückenkopf

An Napoleons Triumphbogen in Paris steht unter den Schlachtorten auch der Name „Kehl" zu lesen. Die Geschichte verzeichnet zwar kein zweites Jena oder Austerlitz, das der erste Franzosenkaiser vor den Toren Straßburgs geschlagen hätte. Wohl aber hat Frankreich schon zu Ludwigs XIV. Zeiten seinen Fuß auf rechtsrheinischen Boden gesetzt und den Brückenkopf durch Vauban zu einer gewaltigen Feste ausbauen lassen. Sie bildete eines der Ausfallstore der französischen Heere, die landauf, landab Städte und Dörfer gemäß dem Brandbefehl des Sonnenkönigs an seine Generale in Schutt und Asche legten.

Mehrmals wurde Kehl im Kampf um den Rhein zerstört, zuletzt durch Beschuß von der Straßburger Zitadelle her im Jahr 1870. Und im Januar 1919 rückten — zum sechsten Male in drei Jahrhunderten — französische Abteilungen ein. Die horizontblauen Uniformen verschwanden lange Jahre nicht aus dem Straßenbild.

Nur ein Jude flaggte

Die Franzosen marschierten durch menschenleere Straßen mit geschlossenen Fensterläden. Ein Jude, der als einziger die Trikolore zeigte, wurde nachher von Arbeitern gehörig verprügelt. Kehl stand aber, so mochte es damals scheinen, auf verlorenem Posten. Denn wie war von einer Regierung ein Rückhalt zu erwarten, die nur die eine Sorge kannte, dem „Sieger" gefällig zu sein? Was ihr an nationaler Haltung mangelte, bewies aber die Bevölkerung der besetzten Zone. Stadt und Land, Männer und Frauen hielten von den Fremden mustergültig Distanz. Sie ließen sich weder durch die überlangen Bajonette in den Händen weißer und farbiger Soldaten schrecken, noch durch die operettenhafte Eleganz der Herren Leutnants imponieren, noch machte die politische Agitation irgendwelchen Eindruck. Die Versuche, so etwas wie eine separatistische Bewegung im Kehler Brückenkopf aufzuziehen, gaben die Franzosen selber bald als ein hoffnungsloses Unternehmen auf. Mit großmütig gewährten „Vergünstigungen" hatten sie gar kein Glück. Eine dieser war die Benutzung der sog. Regiebahn. Es handelte sich um die Strecke Kehl—Appenweier. Ihre Beschlagnahme bedeutete freilich ein schweres Hemmnis. Die Besatzungsbehörde „erlaubte" der Bevölkerung, die Regiebahn mit zu benutzen. Zu ihrer Enttäuschung fand sich kaum jemand, der von der „Erlaubnis" Gebrauch machen wollte. Auch die Versuche, französisches Theater zu importieren, schlugen fehl. Nicht nur dies: Die Kehler gründeten aus eigener Initiative unter großen Opfern einen Theater- und Konzertverein, in dem gute deutsche Kunst zumeist in Gastspielen der großen badischen Bühnen geboten wurde.

Schwedenflinte und Feuerwehrhelm

In einem grotesken Widerspruch zu der zur Schau getragenen Siegermiene stand die bekannte französische „Sicherheits"-Psychose. Alles was nur entfernt einen militärischen Anstrich hatte, war verdächtig. So mußte sich der Kehler Feuerwehrkommandant lange Zeit jeden Morgen bei der Besatzungsbehörde melden. Das Mitführen schwedischer Kanonen und Flinten aus dem Dreißigjährigen Krieg in einem historischen Trachtenzug wurde verboten... Diesen Widerspruch hatten die mit einem gesunden Mutterwitz begabten Hanauer bald heraus und leisteten sich manchen handfesten Spaß. So holten die jungen Burschen in Willstätt einem in seinem Wachhäuschen dösenden Posten das draußen abgestellte Gewehr weg und kippten das Gehäuse mit einem Ruck nach vorn um, so daß der Posten darunter gefangen lag. Bekannt ist folgendes Ereignis geworden: Ein Kehler Gastwirt rettete zwei französische Soldaten aus dem Rhein. Der Kommandant stellte dem Lebensretter einen Wunsch frei, war aber nicht sonderlich erbaut, als der Kehler nichts für sich wollte, sondern Begnadigung von neun durch französisches Kriegsgericht zum Tode verurteilte deutsche Soldaten erbat, was dann auch geschehen mußte.

Garde der Bewegung

Die Bevölkerung horchte hoch auf, als die Hitlerbewegung in Baden um das Jahr 1928 ihre Durchbruchsschlachten zu schlagen begann. Bald stand im Kreis eine Hochburg der NSDAP. Die Landgemeinde Legelshurst mit ihren knapp 1500 Einwohnern zählt allein 46 Träger des Goldenen Ehrenzeichens. Die Legelshurster waren überall im Land dabei, wo es hart auf hart ging. Sie scharten sich um Gauleiter Robert Wagner, als er in der denkwürdigen „Hölzschlacht" in Karlsruhe dem Bolschewistenhäuptling die vernichtendste Abfuhr seines Lebens bereitete.

Die Franzosen hinterließen nach ihrem Abzug ein wirtschaftlich verödetes Grenzstädtchen. Gleichwohl hat es in den wenigen Jahren nach 1933 viel aufgeholt. Auch sein äußeres Gesicht hat es vorteilhaft geändert. Freundliche Siedlungen und schön gepflegte Anlagen sind entstanden. Der Keim für eine freie Entfaltung wurde aber erst gelegt, als auf dem Straßburger Münster im Juni 1940 die Hakenkreuzfahne erschien. Die Straßenbahn hält wieder auf der Rheinbrücke; die zahllosen wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen, die ein Menschenalter hindurch bis 1918 Kehl mit der oberrheinischen Metropole verbanden, sind wieder geknüpft. Kehl ist, was es vordem war, wiederum der rechtsrheinische Stadtteil Straßburgs geworden. Dies kommt schon in einer weitgehenden Personalunion in den Spitzen von Partei und Staat zum Ausdruck: der Kreisleiter in Straßburg führt gleichzeitig den Kreis Kehl; der Straßburger Oberstadtkommissar nimmt die Geschäfte eines Bürgermeisters in Kehl wahr. Die natürliche Einheit des oberrheinischen Raumes ist an seinem Mittelpunkt bereits vollzogene Tatsache.

E. Dietmeier.

Austauschstoffe keine Ersatzstoffe

Von der Bäckerinnung Freiburg wird uns mitgeteilt: Auf Anordnung des Reichsinnungsverbandes in Berlin wurde am 25. und 26. Januar in den Betriebsräumen des Bäckermeisters Franz Uhländer in Freiburg, Breisacher Straße 58, die Verwendung der jetzt dem Bäckerhandwerk zugewiesenen Austauschstoffe, insbesondere der Backfettsparmasse, praktisch vorgeführt. Das Probebacken und die höchst interessanten Erklärungen, die durch den Reichsinnungsbeauftragten, Backmeister Mende aus Leipzig, durchgeführt wurden, gaben den sehr zahlreich anwesenden Bäckermeistern Fingerzeige und Hinweise, wie die Rohstoffe in ergiebiger und sparsamer Weise verwendet werden können. Alle mit diesen Stoffen hergestellten Gebäckarten waren sehr volumenreich und zeigten große Mürbe und Schmackhaftigkeit. Obermeister Peter dankte am Schlusse der Vorführungen, die bei allen Anwesenden vollen Beifall fanden, dem Vortragenden für seine Arbeit und gab den Bäckermeistern noch weitere Hinweise über die Behandlung der jetzt zur Verwendung kommenden Mehltypen und Rohstoffe.

Vertiefte Bildung

In einem Freiburger Kaffee. Zwei Studenten, die zwischen den Uebungen eine kleine Schnaufpause haben, Mediziner und Feldwebel beide, lassen sich an einem kleinen Tischchen nieder.

„Was studiert die denn eigentlich, die du da eben gegrüßt hast?"

„Die? Ja, Mensch, seine Sache: Französisch, Englisch, Italienisch, bißchen Kunstgeschichte..."

„Hm. Und was will sie damit eigentlich werden?"

„Werden? Die will doch nichts werden. Der alte Herr hat Geld, und da studiert sie. Weißt du, sie will ihre Bildung noch vertiefen, ihr Allgemeinwissen ein bißchen abrunden. Ohne eigentliches Ziel natürlich. Na ja, wer das Geld dazu hat..."

Da stehen heute deutsche Frauen, Mütter oft, die noch kleine Kinder zu Hause haben, und Hunderttausende junger Mädchen Schicht für Schicht an den Maschinen, fahren andere in aller Herrgottsfrühe die Schaffenden in den Straßenbahnen, in den Zügen an ihre Arbeitsstätten, messen, rechnen und schreiben, ja drehen, feilen und schrauben sie — die deutsche Heimat für die Front. Gewiß, wir brauchen Ärztinnen, Apothekerinnen und noch manche wichtigen Frauenberufe, zu denen studiert werden muß. Aber da sitzen noch welche im Kaffee, zwischen Englisch und Kunstgeschichte, ohne eigentliches Ziel, und vertiefen ihre Bildung und runden ihr Allgemeinwissen ab!

Im Kriege. In diesem Kriege! hs.

Blick über Freiburg

Auszeichnung. SS-Unterscharführer Alois Strittmatter, Albert-Schöni-Str. 4, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Hohes Alter. Witwe Karoline Fütterer aus Freiburg-Zähringen feierte am 27. Januar ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich großer Frische und Rüstigkeit und kann überall noch mit kleinen Diensten aushelfen.

70. Geburtstag. Am 1. Februar feiert Bäckermeister Franz Rinker, Freiaustraße 10, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Er hilft noch fleißig in der Backstube und besorgt mit Liebe seinen Kleingarten und seine Kleintierzucht.

70. Geburtstag. Stadtarbeiter a. D. Robert Köpfer, Belfortstraße 36, kann am 29. Januar seinen 70. Geburtstag feiern.

Es rauchte nur. Die Feuerwehr wurde am Mittwochvormittag nach einem Hause in der Guntramstraße gerufen. Da sich jedoch herausstellte, daß, wohl infolge Ueberheizens eines Ofens, Rauch entwickelt hatte, brauchte die Wehr nicht in Tätigkeit treten.

Verlegung eines Sinfoniekonzertes. Die Besucher der Sinfoniekonzerte des Städtischen Orchesters seien schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß das 7. Sinfoniekonzert am Sonntag, dem 21., und Montag, dem 22. Februar, verschoben werden muß; es wird am Sonntag, dem 23. und Montag, dem 24. Mai, mit dem gleichen Programm und derselben Solistin (Lore Fischer) nachgeholt werden. — Der Termin des 8. Sinfoniekonzertes am 22. März bleibt unverändert.

Aus Freiburg-Betzenhausen

Treffen der alten Schützen. Die alten Schützen trafen sich im Gasthaus zum Schützen zu ihrem Jahresappell. Kameradschaftsführer Messinger begrüßte dabei die noch in der Heimat verbliebenen Mitglieder des Schützenvereins Lehen-Betzenhausen und dankte nach der Ehrung der Gefallenen, nach der Abgabe des Kassenberichts, der in Ordnung befunden wurde, dem Schützenmeister Gloderer für seine Leistungen im verflossenen Jahr, ebenso dem alten Schützenkameraden Baur, der es mit 76 Jahren noch übernahm, die jungen Schützen auszubilden und auch den Schützenstand in tadellosem Zustand erhält. Auch in diesem Jahre wird ein Lehrgang für Jungschützen durchgeführt.

Aus der Parteiarbeit

Von der Ortsgruppe Betzenhausen. Die Ortsgruppe veranstaltete einen Lichtbildervortrag über „Japan, Land und Volk". Der Vorführende, Prof. Dr. Pfeiser, verstand es, an Hand von sehr guten Aufnahmen das Land unseres Verbündeten im Osten und seine Menschen herauszustellen. Nach Schluß dieses Vortrages zeigte der Redner noch eine ganze Serie schönster farbiger Lichtbilder von der Front, die besonderes Interesse bei der anwesenden Jugend weckten. Ortsgruppenleiter Meier dankte dem Redner im Namen aller Anwesenden für den lehrreichen Vortrag.

Sondergericht Freiburg

Keine Gnade für böse Schwätzer

Wer Feindagitation ausstreut, bekommt ganze Härte des Gesetzes zu spüren

Es gibt für uns in den kommenden Wochen und Monaten keine dringendere Pflicht, als noch näher zusammenzurücken in einer Leistungsgemeinschaft im Kampf um den Sieg. Um so rücksichtsloser werden wir darum gegen jene vorgehen, die versuchen, durch bösartige Schwätzereien in der Heimat Unruhe zu stiften und Feindagitation auszustreuen, um das Vertrauen in der Heimat zu schwächen.

Das Sondergericht Freiburg hatte es in seiner Sitzung vom 21. Januar mit solchen Schwätzern zu tun. Es handelte sich um den Diplomkaufmann Heinrich Stark und vor allem um dessen Ehefrau Johanna Maria Stark geborene Kalder. Sie hat alle möglichen Lügen und Greuelmärchen, die sie vom Sender London und anderen Auslandssendern aufgefangen hatte, ihrer Freunden und Bekannten aufgetischt. Das Sondergericht Freiburg verurteilte sie dafür zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust, den weniger beteiligten und ganz unter dem Einfluß der Frau stehenden Ehemann Stark zu neun Monaten Gefängnis. Das Urteil wird sofort vollstreckt.

Dieses Urteil ist eine eindeutige Warnung an jene, die durch ihre Schwätzereien dem kämpfenden Soldaten an der Front in den Rücken fallen und dem Feinde die Arbeit besorgen. Die Heimat wird die Front vor solchen Verrätern zu bewahren wissen und diese die ganze Härte des Gesetzes fühlen lassen.

Zum Schutze der Jugend!

Der Polizeipräsident teilt mit:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der nicht zweckbedingte Aufenthalt jugendlicher Personen unter achtzehn Jahren während der Dunkelheit auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an sonstigen öffentlichen Orten nach der Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend vom 9. März 1940 verboten ist. Jugendliche, die dieser Vorschrift zuwiderhandeln, sowie Eltern oder Erzieher, die ihrer Aufsichtspflicht nicht genügen, haben mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen. Die Vorschriften gelten insbesondere auch für Jugendliche, die zwar im Besitze eines Wehrpasses sind, zum Wehrdienst aber noch nicht einberufen wurden.

Baden und Elsass

Warnung vor einem Reisegepäckdieb

Straßburg. Eine Reisende wurde am 10. Januar 1943 im D-Zug kurz vor Ankunft in Straßburg um 0.05 Uhr von einem Unbekannten, der sich als Eisenbahnbeamter ausgab und einen Lichtbildausweis zeigte, angesprochen. Er war ihr behilflich und gab ihren Koffer am Handgepäckschalter zur Aufbewahrung ab. Nachdem sie sich getrennt hatten, ließ der Unbekannte sich den Koffer wieder aushändigen. Er hatte sich auf bisher ungeklärte Weise den Gepäckschein angeeignet. In dem dunkelbraunen Rindlederkoffer befanden sich ein dunkelrotes Taftkleid, ein dunkelblaues Wollspitzenkleid, ein schwarzbuntes Spitzenstoffkleid, ein grünes Jackenwollkleid mit Holzknöpfen, eine blaue Jacke mit Rock, eine rosa Wollweste, seidene Unterwäsche und Unterröcke, Seidenstrümpfe, ein blauer Hut, 2 Paar schwarze Schuhe, ein Paar graue Handschuhe, ein Füllhalter Marke „Omnia Supra". Am 9. Januar 1943 hat sich derselbe Täter einer Reisenden, die den Zug versäumt hatte, als Eisenbahner vorgestellt und seine Hilfe angeboten. Als sie eine Postkarte schrieb, entwendete er ihr aus der Handtasche 40 RM. Beschreibung: 28—30 Jahre, 160 cm groß, längliches Gesicht, dunkle Haare, trug grauen Mantel und Hut. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei Straßburg.

Stiftung für die Stadt Wasserburg

Mannheim. Der am 14. April 1942 in Mannheim verstorbene Erfinder und Konstrukteur des Lanz-Bulldog-Schleppers, Dr. ing. Dr. rer. nat. e. h. Fritz Huber, Direktor der Heinrich Lanz AG. Mannheim, hat seiner Vaterstadt Wasserburg einen Betrag von 300 000 RM. zum Ankauf eines Mustergutes testamentarisch vermacht.

Karlsruher Arzt wurde Sieger

Karlsruhe. Der Reichsvollkornbrotausschuß hatte folgende zwei Preisausschreiben herausgegeben: 1. Hat das E-Vitamin auch für den Menschen Bedeutung als Fruchtbarkeits-Vitamin? 2. Die Bedeutung des Fettes im Roggenkeim und die seiner Begleitstoffe (Phosphatide, Vitamine usw.) im Rahmen der Ernährung des Menschen mit anderen Fetten. Auf Grund der Gutachten von hervorragenden Fachleuten wurde der Preis von 2000 RM. Dr. med. Roth (Karlsruhe) zuerteilt. Das Thema der zweiten Arbeit fand keine Bearbeitung und wird hiermit als Preisaufgabe erneut gestellt. Einreichungstermin 31. Dezember 1943. Der Preis von 2000 RM. bleibt für die zweite Arbeit bestehen.

Tödlicher Unfall

Baden-Oos. Bahnarbeiter Merkel aus Iffezheim erlitt im Bahnhof Baden-Oos einen tödlichen Unfall.

Leiche geländet

Kolmar. Beim Wehr am Sinnbachplatz wurde die Leiche des in den 60er Jahren stehenden Invaliden Karl Geisler angeschwemmt. Alle Anzeichen deuten auf einen Unglücksfall hin.

Dem Starkstrom zu nahe gekommen

r. **Tann.** (Eig. Meldg.) In einem im Stadtteil Bischweiler gelegenen Betrieb kam der dort beschäftigte Hilfselektriker Theobald Schneider aus Urbis dem Starkstrom zu nahe. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er in bedenklichem Zustand nach Mülhausen eingeliefert werden mußte.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSDAP., Ortsgruppe Freiburg-Haslach. Freitag, 29. Januar, 20.30 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter, Pg., Pgn., Walter und Warte. Dieser Dienstappell ist für die ganze Parteigenossenschaft Dienst.

NSDAP., Ortsgruppe Zähringen. Am Freitag, 29. Januar, um 8 Uhr, im „Schiff" für alle Parteimitglieder Kameradschaftsabend. Gäste sind willkommen.

Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung. Die Probe der Kreis-[illegible]gruppe und der Uebungsabend der Ausgleichsgymnastik fallen am Freitag, 29. Januar, aus.

Seekrieg – totaler Krieg

Ein aufschlußreicher Vortrag von Prof. Scheuner in Freiburg

Im Rahmen der Einzelvorträge der Verwaltungsakademie Freiburg sprach am Dienstag in der Universität Prof. Scheuner von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Straßburg über die völkerrechtlichen Auswirkungen des modernen Wirtschaftskriegs.

Professor Scheuner führte in einer umfassenden geschichtlichen Darstellung die Entstehung, Eigenart und den Umfang der Auswirkungen des Wirtschaftskrieges aus. Für die Bedeutung des Kampfes, für das Maß und die Leistung sind durch die Jahrzehnte hindurch immer wieder die sozialen und geistigen Faktoren hervorgetreten; vor allem die soziale Gliederung des Volkes ist von großer Bedeutung. Sie bestimmt zum größten Teil die Intensität eines Krieges.

Betrachtet man die Kriege, angefangen von der Französischen Revolution bis zum Weltkrieg 1914/18, so kann man immer wieder sehen, von welcher kurzen Dauer und Auswirkung diese Kriege waren. In keinem dieser Kriege wurden alle Kräfte eingesetzt. Es handelte sich nicht um einen Existenzkampf des Volkes, wie z. B. heute, denn die Voraussetzungen der Kriegsführung waren im allgemeinen andere, und dennoch waren es für die damaligen Verhältnisse harte Kämpfe. Man kannte sogar schon den Wirtschaftskrieg.

Erst das 17. und 18. Jahrhundert bildete das Seekriegsrecht aus. Schon damals wurde der Grundsatz anerkannt, daß feindliche Schiffe aufgebracht und eingezogen werden. England hat früh das besondere Wesen des Seekrieges erkannt, die Bedeutung des Handels und der Seekriegsmacht als schärfste Waffe im Kampf eingesetzt. Immer wieder konnte man feststellen, daß der Seehandelskrieg nicht allein gegen den Gegner, sondern vor allem gegen die neutralen Staaten geführt wurde.

Besonders ausgeprägt war der Wirtschaftskrieg der napoleonischen Zeit. Exportsperre, Auftreten der bewaffneten Nation und politische Leidenschaft lassen die Einrichtungen der Neutralität verschwinden; obwohl die Welt früh erkannte, daß England nicht, wie es hieß, allein um Glück und Gerechtigkeit kämpfte.

Aus dem begrenzten Krieg entwickelte sich der totale, der Materialkrieg — 1914 bis 1918 und der heutige — durchsetzt mit den moralischen Schlägen des Gegners. Der Friede wurde erschwert; man denke nur an das Versailler Friedensdiktat, wonach der Krieg im stillen weiterhin fortbestand. Niemand dachte nach dem Weltkrieg 1914/18 an eine Wiederherstellung des Handels. Man glaubte immer wieder, durch geistige und vor allem durch propagandistische Mittel die Wirtschaftskraft zu lähmen.

In seinen weiteren Ausführungen sprach Professor Scheuner über die Wirkungen des Völkerrechtes. Sie sind durch die Verunklärung des Kriegsbegriffes, durch die Auswirkung des Krieges und durch die Haupttendenz gegen die Neutralen im wesentlichen bestimmt. Heute geht der Wirtschaftskrieg dem Krieg mit den Waffen auf Jahre voraus. In Italien z. B. begann er bereits mit den Sanktionen, in Amerika mit dem spanischen Bürgerkrieg.

Der totale Krieg ist ein umfassender Krieg; er ist aber nicht schrankenlos. Kriegsrecht und Neutralität — wenn diese beiden Einrichtungen auch von unseren heutigen Gegnern kaum noch anerkannt werden — sind die beiden Einrichtungen, welche die Möglichkeiten des Friedens sicherstellen. Das Völkerrecht läßt sich aber nicht außer Kraft setzen, obwohl der U-Boot-Krieg das gesamte Kriegsgeschehen verschärft. Gewaltige Wirkungen lassen selbst die neutralen Mittel außer Betracht. Endlich und letztlich ist der Krieg geistiger Krieg und weltanschaulicher Kampf. Tatsache ist, daß die Form des totalen Krieges den Abbruch des Kampfes erschwert.

Mit einem Ausblick auf die Gestaltung des Völkerrechtes der kommenden Friedenszeit fand dieser interessante Vortrag seinen Abschluß.

Ernst Jost.

Aus genossenschaftlichen Kräften

Verfassungsgeschichtliche Grundlagen der Entstehung der Eidgenossenschaft

Das Alemannische Institut in Freiburg veranstaltete am Mittwoch gemeinsam mit dem Breisgauverein Schauinsland und der Gesellschaft für Geschichtskunde einen Vortrag von Oberarchivrat Dozent Dr. Karl Siegfried Bader über „Verfassungsgeschichtliche Grundlagen der Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft". Dr. Bader führte dabei aus:

In der Forschung über die schweizerische Eidgenossenschaft stehen sich zwei Gruppen gegenüber. Eine ältere Forschergruppe sah in den ältesten Schweizer Bünden eine von Anfang an beabsichtigte politische Zielsetzung, während in der neueren Forschung immer mehr die Erkenntnis durchdrang, daß in der Hauptsache ein gegenseitiges Schutz- und Hilfsbedürfnis die innerschweizerischen Waldstätten zueinandergeführt habe. Aus dem ältesten Text der Bundesurkunde, dem Vertrag zwischen den Waldstätten von 1291, wurde eine ältere Vorlage herausgeschält. Ueber das Alter dieser Vorlage hat sich die Forschung der letzten Jahre vielfach Gedanken gemacht. Man kam dabei überwiegend zu dem Ergebnis, daß der 1291 erneuerte Bund der drei Talschaften Schwyz, Uri und Unterwalden kurz vor dem Interregnum und während dieses zustandegekommen sei. Dem Inhalt nach wurden diese ältesten Bünde als Landfriedensbündnisse erkannt.

Gegen diese neueren Forschungen erhob jüngst der Züricher Historiker Karl Meyer grundsätzliche Einwände. Anschließend an die ältere Lehre betonte er wieder den anfänglichen und ausschließlich politischen Charakter des ältesten Bundes, den er in das Jahr 1273 kurz vor die Wahl Rudolfs von Habsburg zum deutschen König verlegt.

Der Vortragende wendete sich gegen diese jüngste Auffassung und forderte eine Gesamtschau der verfassungsgeschichtlichen Zustände in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Damals, zu Ende der Stauferzeit, kamen im Gebiete des Herzogtums Schwaben die ersten genossenschaftlichen Bündnisse der Städte zustande, vor allem im Bodenseegebiet. Auch in den Landgemeinden regten sich solche genossenschaftliche Kräfte, die zu Einungen und dort, wo sie mehrere Gemeinden verbanden, zu Bünden führten. Die Städtebünde im Bodenseegebiet setzen sich dann im schwäbischen Städtebund fort. Auch in der Westschweiz finden sich entsprechende Bündnisformen, besonders zwischen Bern und Freiburg i. Ü.

In diesen größeren Zusammenhang sind die Geschehnisse der Innerschweiz einzuordnen. 1231 erlangte die Talschaft Uri Reichsfreiheit, 1240 erhielt Schwyz ein kaiserliches Privileg. In der Zeit des Versagens der herzoglichen Gewalt schlossen sich die Waldstätten ähnlich wie die Städte zusammen. Der älteste Bund, den man zwischen 1252 und 1260 datieren darf, ist inhaltlich ein reines Landfriedensbündnis, auch die Erneuerung des Bundes von 1291 betont vor allem die Aufgabe des Friedensschutzes. Erst die spätere Entwicklung brachte den starken habsburgisch-schweizerischen Gegensatz und führte dann zu den Kämpfen, die mit dem Sieg der Schweizer über den habsburgischen Territorialstaat endeten.

Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrag an.

Unsere Wirtschaftsecke

2000 Industriebetriebe schulen um

Für jeden Kriegsversehrten wird ein entsprechender Arbeitsplatz gefunden

Für die Betriebe ist es heute selbstverständlich, ihre kriegsversehrten früheren Gefolgsleute wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert aber mancherlei Ueberlegungen, denn der Einsatz der aus der Wehrmacht ausscheidenden Kriegsversehrten darf nicht Zufälligkeiten überlassen werden. Um für die Rückführung der Kriegsversehrten in das Berufsleben die Erfahrungen der Praxis nutzbar machen zu können, hat die Reichsgruppe Industrie im November 1942 einen „Ausschuß für die Wiedereingliederung von Kriegsversehrten" ins Leben gerufen. Wie Dr. Herbert Studders hierzu in „Stahl und Eisen" berichtet, hat die Reichsgruppe Industrie bereits früher damit begonnen, alle Stellen, die bei der Entlassung des versehrten Soldaten mitzuwirken haben, zu beraten, ob und in welcher Weise der Kriegsversehrte im industriellen Betrieb verwendet werden kann. Sie hat bisher aus allen Industriezweigen und in allen Teilen des Reiches mehr als 700 Vertrauensleute berufen, die in der Lage sind, den Wehrmachtsfürsorgeoffizieren, den Beamten der Hauptfürsorgestelle, den Berufsberatern der Arbeitsämter usw. ihren betriebs- und wirtschaftsnahen Rat zu erteilen. Sie hat ferner einen Aufruf an die Betriebe gerichtet, sich für die Ein- und Umschulung von Kriegsversehrten gegebenenfalls auch über den eigenen Bedarf hinaus einzusetzen. Es haben sich sofort mehr als 2000 Betriebe bereit erklärt, Kriegsversehrte aufzunehmen und planmäßig zu schulen.

Auf Anordnung des Leiters der Reichsgruppe Industrie ist außerdem eine „Arbeitsstelle der Reichsgruppe Industrie für Wiedereinschulung von Kriegsversehrten" in Dresden geschaffen worden. Diese Arbeitsstelle soll in enger Zusammenarbeit mit Umschulungsbetrieben und Lehrwerkstätten, die Kriegsversehrte beschäftigen, mit Betriebswerkstätten, Ausbildungswerkstätten in Lazaretten usw. alle Erfahrungen sammeln und auswerten, die für die Rückführung der Kriegsversehrten in das Berufsleben von Nutzen sein können. Die Arbeiten dieser Einrichtung, die im Mai 1942 ihre Tätigkeit aufnahm, haben bereits heute wertvolle Ergebnisse gezeitigt, beispielsweise hinsichtlich der Werkzeuggriffe für Handverletzte, der Arbeitsbewegungen für Hand- und Beinverletzte usw. Die Arbeitsstelle hat darüber hinaus den Betriebsführern wertvolle Erfahrungen anderer Betriebe mitteilen können.

Banken sparen Papier ein

Die Banken und Sparkassen bemühen sich schon seit geraumer Zeit, durch Verringerung der Zahl der Formulare, Verkleinerung der Formate von Vordrucken, Wegfall von Tagesauszügen für die Kunden und auf andere Weise den Papierverbrauch so stark wie möglich einzuschränken. Am 1. April 1942 hatte die Reichsgruppe Banken die Grundrichtlinien über die Papiereinsparung bei den Kreditinstituten erlassen, denen seitdem eine Reihe von Einzelanweisungen gefolgt sind. So wurden die Institute im November 1942 aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die zahlreichen im Zug der Kapitalberichtigung neu zu schaffenden Aktien möglichst nicht in einzelnen Stücken, sondern als Sammelstücke hergestellt werden.

In der Regel müssen die Druckanträge der Gesellschaften von den Emissionsinstituten auf die Möglichkeit, Sammelstücke auszustellen, geprüft werden. In allen anderen Fällen hat die Reichsgruppe Banken selbst im Auftrag der Reichsstelle für Papier die Prüfung übernommen. Die Höhe der bei der Sammelverwahrungsbank liegenden Bestände an Aktien einer berichtigenden Gesellschaft sowie das Vorhandensein von Großaktionären geben Anhaltspunkte dafür, ob und in welcher Höhe Sammelstücke ausgestellt werden können.

Eine neue Anweisung, die dieser Tage den Kreditinstituten zuging, vereinfacht die Scheckformulare. Zur Arbeits- und Papierersparnis sollen sie nicht mehr mit Ausstellerabschnitten ausgegeben werden. Für die Angabe des Verwendungsnachweises ist ein Vorblatt oder noch besser der Umschlag vorzusehen. Die Möglichkeit, Schecks mit Firmenvordruck zu verlangen, wird künftig beschränkt auf die Scheck-Großverbraucher.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Hauszinssteuer-Abgeltung und Miet- und Pachtverträge. Der Reichskommissar für die Preisbildung und der Reichsfinanzminister haben mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan in einer Anordnung über die Auswirkung der Abgeltung der Gebäudeentschuldungsteuer auf Miet- und Pachtverträge folgendes bestimmt: Ist ein Grundstück, für das ein Abgeltungsbetrag zu leisten ist, vermietet oder verpachtet, und ist der Mieter oder Pächter gegenüber dem Vermieter oder Verpächter verpflichtet, die Gebäudeentschuldungsteuer ganz oder teilweise zu tragen, so schuldet er dem Vermieter oder Verpächter ab 1. Januar 1943 den sich nach den Verhältnissen am 31. Dezember 1942 ergebenden Betrag der auf ihn entfallenden Steuer als Teil des Miet- oder Pachtzinses. Die Anordnung ist mit Wirkung vom 1. Januar 1943 in Kraft getreten.

Der Reichsbankausweis vom 23. Januar. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Januar 1943 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf [illegible] Mill. RM. ermäßigt. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 25 [illegible] Mill. RM., an Lombardforderungen auf 16 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren auf 181 Mill. RM. zurückgegangen. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 392 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 195 Mill. RM. [illegible]. Die sonstigen Aktiva haben sich auf 1 316 Mill. RM. ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist auf [illegible] Mill. RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder werden mit 3 [illegible] Mill. RM. ausgewiesen.

Zusammenschluß bei Kaloderma. Infolge gleichzeitig beschlossener Fusion der Kaloderma Werk Wien GmbH. mit der Ersten Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik F. Wolff & Sohn GmbH. wurde das Stammkapital der Kaloderma Werk GmbH. um 30 000 RM. auf 530 000 RM. erhöht. Gleichzeitig wurde die Firma geändert in „Kalodermawerk Wien GmbH. Wien".

Kohlenklau's schmähliche Niederlage 7

Kohlenklau steigt vergeblich ein

Das ist auch so ein typischer Kohlenklau-Trick: Wo's irgend geht, klemmt er sich in Bodenluken, Bodentüren, Flurfenster, Haustüren, Hoftüren, ja sogar in Kellerfenster und Kellertüren. Da genügt schon eine Handbreite und — schwub gerät die ganze Wärme des Hausflurs oder Treppenhauses in Bewegung und fliegt zum Dach hinaus. Dadurch kühlt natürlich auch Deine Wohnung eher aus. Kohlenklau's Spezialtrick sind die offengelassenen Trockenboden-Luken nach der großen Wäsche. Aber — ohne uns! Du und ich und wir alle kennen den gemeinen Lümmel und passen hübsch auf ihn auf. Sobald wir merken, daß er uns reinlegen will, schreien wir: „Kohlenklau". Dann muß er schleunigst und unverrichteter Sache verduften. Trotzdem auch weiterhin: Achtung vor Kohlenklau.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Offene Stellen

Bezirksvertreter(in) f. Freiburg und Umgebung zum baldigen Eintritt ges. Festzuschüsse u. Provision. Einarbeitung erfolgt. Angeb. u. M. H. 4026 an Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Mannheim. 35987

Schrottverwertungsbetrieb Südbadens sucht Buchhalter(in). Bewerbung unter B 54286 an den Aleman.

Für kleine Buchführung **Buchhalter(in)** für 2—3 Nachmittage od. Abende in der Woche zum Beschreiben der Bücher in Schopfheim gesucht. Angeb. u. B 54366 an den Alemannen.

Bausparkasse sucht für die Bezirke Freiburg, Höllental, Kaiserstuhl, Lörrach, Weil a. Rh., Waldshut u. Schopfheim haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter. Angebote unt. B 54280 an den Alemannen.

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet **Baukaufleute, Lohnbuchhalter(innen), Kontoristen(innen), Bürohilfskräfte** ges. Schriftl. Bewerbungen u. Hds. 3193 an A. W. K. Hamburg, Gänsemarkt 44. 35690

Für Norden und Westen **Bauleiter, Bauführer, Eisenbeton-Poliere, Eisenbieger, Eisenflechter** gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Hds. 3193 an A. W. K. Hamburg, Gänsemarkt 44. 35690

Für Norden, Westen und Reichsgebiet **Bauführer, Bauleiter, Poliere, Schachtmeister, Betonarbeiter, Facharbeiter** gesucht. Angeb. unt. Hds. 3192 an A. W. K. Hamburg, Gänsemarkt 44. 35698

Erster bautechnischer Zeichner, wirklicher Könner u. Fachmann, als Abteilungsleiter von bedeutendem Unternehmen in Süddeutschland gesucht. Ang. m. Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittstermin erbeten u. D 390 an Annoncenmittler Haas & Wieland, Stuttgart-N., Mönchhaldenstraße 113. 35698

Elektrotechnischer Zeichner für die Anfertigung v. Schaltplänen und Installationszeichnungen f. Kraft- u. Lichtanlagen u. dergl. für das Konstruktionsbüro eines chemischen Betriebes in Südbaden ges. Ang. u. B 54294 an den Aleman.

Gutbeleumundete u. möglichst unabhängige Männer für den Revier- u. Separatwachdienst nach Donaueschingen, Kehl a. Rhein, Lahr i. Schw. u. Tuttlingen: 2 Mann für gehobene Posten im Wachdienst nach Donaueschingen und Tuttlingen: 1 Hundeführer nach Donaueschingen, u. 1 Bürohilfe nach Lahr i. Schw. auf sofort oder später gesucht. [illegible] Lahr i. Schwarzwald, Bismarckstraße 35, Telefon Nr. 2885. 35091

Wir suchen für unser Werk in der Nähe Frbgs. tüchtige **Metallarbeiter,** die befähigt sind, einen Posten als **Meister od. Hilfsmeister** auszufüllen. Dauerstellung und Aufstiegsmöglichkeiten werden gebot. Für Unterkunft wird gesorgt. Angebote unt. B 54282 an den Alem.

Bettenwäsche u. gutgeh. Herrengeschäft sucht f. sof. **tüchtigen, selb. Meister,** dem bei gegens. Zuneigung Einheirat gebot. wird. Zuschrift. u. B 54360 an den Alem.

Kuranstalt im südl. Schwarzwald sucht z. 1. März einen **guten Küchenchef.** Gehalt nach Vereinbarg. Jahresstellung. Weiter suchen wir z. 1. Febr. **eine Beiköchin, Küchenmädchen u. einen Pagen.** Bewerb. unter B 54278 an den Aleman.

Fahrer oder Fahrerin für Tempowagen (Führerschein III) u. Beiwagen ges. Großwäscherei Gall, Frbg., Hanfstraße 1[illegible]. 3503[illegible]

Pension [illegible], mit Haus Burgblick, Badenweiler, sucht für die kommende Saison **Hausburschen, Zimmermädchen u. Beiköchin.** Angebote unt. persönl. Vorstellung erbeten. 3502[illegible]

Zuverläss. Lagerarbeiter od. Lagerarbeiterinnen in Dauerstellung **gesucht.** Bodega, Großhandlung in [illegible], Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 15. 36183

Hilfsarbeiter gesucht. Großwäscherei Gall, Freiburg i. Br., Hanfstraße 1[illegible]. 3543[illegible]

Fleißiger Bursche wird sofort als Müllerlehrling gesucht. Heinrich Gampp, Mühle Tiefenstein. 4054[illegible]

Küferjunge z. sofortigen Eintritt ges. Dufner, Schachenhof, Schwarzenbach. 102579

Kaufm. Lehrlinge (männl. u. weibl.) finden in unserem technischen Spezialgeschäft z. Ostern 1943 gt. Lehrstelle. Bewerber m. gt. Zeugnissen, mögl. mit Handelsschulbildung, wollen Angebote einreichen unter B 54874 an den Aleman.

Kräft. Junge kann sof. in die Lehre eintreten. Kost u. Wohnung beim Meister. Emil Jiele, Schreinerei, Zimmerei, Waldshut, Waldeckstraße 4. 33274

Für mein Baubüro suche ich **Junge od. Mädchen als Lehrling od. Anlernling** zur Ausbildung als techn. Zeichner(in). Einstellung sofort od. Ostern 43. Vorzustellen bei Ing. Carl Emil Müller V.B.I., Beratender Ingenieur V NSBDT., Schopfheim (Baden), Hebelstr. 39, Fernr. 586. 36158

Bäckerlehrling z. Eintritt auf kommende Schulentlassung ges. Aug. Gottlieb Becker, Bäckermeister, Baden-Baden, Stefanienstraße 30.

Schuhmacherlehrling (aufgeweckter Junge) auf Ostern ges. Hermann Rembach, Schuhmacherm., Freiburg, Starkenstr. 13. 35946

Buchhalterin gesucht f. Durchschr.-Buchhaltung usw. Angeb. u. HS 14980 an den Alemannen.

Sekretärin gesucht, die Lust und Liebe zu techn. Dingen hat und sich evtl. als techn. Zeichnerin ausbilden lassen möchte. Angeb. an: Ing. Carl Emil Müller V.B.I., Beratender Ingenieur V NSBDT., Schopfheim (Baden), Hebelstr. 39, Fernr. 586. 36175

Buchhalterin zur Unterstützung der Hauptbuchhalterin für halbtags gesucht. Nur zuverlässige Kräfte wollen sich melden. Bewerb. sind zu richt. an Hansawerk, Freiburg i. Br., Starkenstr. 15. 36104

Korrespondentin f. interessante Arbeit, perfekt in Kurzschrift u. Maschinenschreiben f. Erledigung umfangreichen Briefwechsels in gute Dauerstellung von hiesiger Firma ges. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsanspr. und Eintrittstermin erb. u. B 54375 an den Alemannen.

Kontoristin für Lohnverrechnung u. allgem. Büroarbeiten in einen Ind.-Betrieb in Waldshut ges. Angeb. u. B 54356 an den Alem.

Stenotypistin, evtl. halbtags sofort ges. [illegible], Freiburg i. Br., Talstraße 1. 36023

Tüchtige, zuverlässige **Kindergärtnerin** zu zwei Kleinkindern in Villenhaushalt nach Berlin gesucht. Erwünscht ist Uebernahme leichter Hausarbeit u. etwas Kochkenntnisse. Günstig. Aufwartung vorhanden. Angebote unt. F 5057 an Ala München 11. 39776

Kinderfräulein f. Geschäftshaushalt in mitteldeutsche Kleinstadt ges. Gehalt u. Eintritt nach Vereinbarung. Kaufhs. Gb. Messerschmidt, [illegible]/Werra. 36109

Säuglingsschwester zu Neugeborenem u. 1½jähr. Buben ges. Eintritt 1. März. Angeb. an Frau [illegible], [illegible], Kloberring 7. 109250

Gut empfohlenes älteres **Fräulein oder Frau,** selbst. in allen Hausarbeiten, findet Vertrauensstelle in gutem Haus. Angebote u. HS 14945 an den Alemannen.

Arbeitskräfte f. leichte Tätigkeit ges. Auch halbtags. Jfen, Chemische Industrie GmbH., Herbolzheim-[illegible], Effektstr. 26. 37012

Sanatorium im südl. Schwarzwald sucht zum 1. Februar eine **Wirtschafterin,** evtl. auch halbtags beschäftigt. Bewerbungen unter B 54279 an den Alemannen.

2 **Plätterinnen** (od. Kräfte z. Anlernen), 2 **weibl. Hilfskräfte** (auch halbtags) für sof. ges. Wäscherei Thoma, Freiburg i. Br., Lehener Str. 35, Tel. 4274. 35998

Für Werkküche wird auf sofort **energische Beiköchin** ges., die auch dem Personal vorstehen kann. Ang. unt. B 54312 an d. Alem.

Für Werkküche im Schwarzwald wird **tüchtiges Büfettfräulein** für sof. ges., das auch schriftliche Arbeiten mit übernehmen kann. Angebote u. B 54369 an den Alem.

Gesucht zum 15. 3. oder später: **Mehrere Anfangszimmermädchen,** 2 Hausmädchen, mehrere Küchenmädchen, 2 Mädchen f. Kaffeeküche u. Office, 1 Heizer, 1 Etagendiener, 1 junger Hilfshandwerker, 1 Fahrstuhlführer, 1 Ausläuf., einige selbständige Köche, 1 Kupferputzer, 2 Küchenburschen. Off. m. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen an **Hotel Bellevue,** Baden-Baden. 36[illegible]

Fleiß. ordentl. Zimmermädchen für die Saison sucht Fremdenheim in Badenweiler. Meldungen erbeten schriftl. od. persönlich bis Samstag 31. 1. nachm. v. 14—16 Uhr, Walter i. R., Hotel Zähringer Hof Freiburg. 36097

Tüchtiges Zimmermädchen, ebenso **Hausmädchen** f. sof. od. später ges. Hotel Post, Freiburg/Br., Eisenbahnstr. 13/15. 35973

Zuverl., kinderlieb. Zimmermädchen findet angenehme Stelle in gutem Gasthof auf 1. 3. Angebote unter B 54343 an den Alemannen.

Zimmermädchen gesucht, auch Anfängerin. Fremdenheim [illegible], Hinterzarten, Tel. 150. 35916

Zuverl. Zimmermädchen (keine Anfängerin) in gutes kleines Hotel nach Freiburg i. Br. in Jahresstellung gesucht. Angeb. nach Freiburg, Postschließfach 201. 35990

Zwei fleiß., ruh. Küchenmädchen für kommende Saison ges. Pension Zimmermann, Badenweiler. 34164

2 tüchtige **Küchenmädchen** f. kommende Saison ges. Pension Zimmermann, Badenweiler, Friedrichstraße 3. 37044

Für Landhaush. am Bodensee tüchtige Kraft unt. besten Bedingungen zum 1. oder 15. Februar ges. Ang. u. B 54363 an den Aleman.

Für frauenlosen gepflegt. Haushalt **Hausgehilfin** gesucht, die bürgerl. kochen kann. Angeb. u. B 109808 an den Alemannen.

Nettes kräft. Mädchen f. Zimmer u. Bedienung auf sof. in Tagescafe u. Bäckerlehrling auf 1. 4. 1943 ges. Konditorei-Kaffee, Bäckerei, Seufert, Todtmoos/Schw.

Für hauswirtschaftliches Aufgabengebiet erf. **weibliche Kraft** z. 1. 2. od. später gesucht. Die Stellung ist selbständig und ausbaufähig. Angeb. u. Ala 5664 an d. Alem.

Zur Unterstützung der Werksküchenleiterin wird eine erfahr. **Köchin** für die Gemeinschaftsverpflegung meines Betriebes zum baldmögl. Eintritt ges. (im mittl. Schwarzwald). Angebote unt. B 54402 an den Alemannen.

Zuverlässige, erfahrene **Hausgehilfin** f. ruh. Privathaushalt in Dauerstellung gesucht. Zu erfragen unt. B 10944 beim Alemannen.

Für neu einzuricht. guten frauenlosen Geschäftshaushalt [illegible] **Hausdälterin** beizub. ges. [illegible] Ang. m. Lohnforderung an Postschließfach 35 Schopfheim (Wiesental), Tel. 369. 36173

Tüchtige Hausgehilfin auf 1. Febr. wegen Verheiratung unser. langj. Mädch. ges. Bäckerei Herm. Schrer, Emmendingen, a. Tor. 115600

Erfahr. Hausgehilfin, Mädchen oder unabhängige Frau, gesucht zum 1. Febr. od. später. Frau H. Roth, Baden-Baden, Prinz-Weimar-Str. 5, Fernruf 1851. 35972

Suche z. sof. od. später tücht. **Hausgehilfin,** mit etwas Kochkenntnissen, mit Familienanschluß in Geschäftshaushalt. Ang. u. B 54356 an den Alemannen.

Zuverlässige **Haushilfin** für guten Geschäftshaushalt auf sofort oder später gesucht. Ebendaselbst Lehrtochter für d. Papier- u. Schreibwarenfach auf sofort oder später gesucht. Anfragen an [illegible], Büro, Bürobedarf, Papier, Schreibwaren u. Tabakwaren, Lörrach, Adolf-Hitler-Straße 196. 36065

Selbst. Hausgehilfin in frauenlosen Angestelltenhaushalt f. 1. Febr. ges. im Bezirk Säckingen. Angeb. mit Bild, unt. B 54326 an den Alemannen.

Tüchtige, selbständige **Hausgehilfin** u. **Pflichtjahrmädchen** f. 1. April ges. Frau Apotheker Schulze, Apotheke Munzingen, bei Freiburg.

Tüchtige Kraft, kinderlieb, in Geschäftshaushalt gesucht. Frau [illegible], Frbg., Ad.-Hitler-Str. 21, Telefon 1005. 39754

Kinderliebes Alleinmädchen f. kleinen Villenhaushalt in Berlin mit zwei Kindern ges. Ang. u. D 5056 an Ala München 11. 39775

Selbständiges Alleinmädchen für sofort od. später ges. Prof. [illegible], Straßburg i. Els., [illegible] 12, III. Stock. 36024

Tüchtiges Mädchen f. Haushalt u. Mithilfe im Weinbau auf sof. od. auf 1. März ges. [illegible], Müllheim, Adolf-Hitler-Straße 116. 105175

Für Haus- u. Landwirtschaft wird **ein fleiß. Mädchen gesucht.** (Keine Stallarbeit.) Zu erfr. u. B 54341 beim Alemannen.

Ges. auf sof. od. 1. Febr. **ein Mädchen** f. Haushalt u. Landwirtsch. Frau Oswald, z. Maien, Vogelbach (üb. Kandern). 35840

Junges, kinderlieb. Mädchen (Kochen kann erlernt werden) in gt. Dauerstellg., evtl. auch nur tagsüber gesucht. Angeb. u. B 109279 an den Alemannen.

Für größeren Einfamilienhaushalt nach Ludwigsburg (b. Stuttgart) **erfahrenes, selbständiges Mädchen** gesucht. Gute Bedingungen zugesichert. Näh. Auskunft bei Frau [illegible], Kaiserapotheke Waldshut.

Fleißiges Mädchen, das auch melken kann, für sof. gesucht. Frau Oswald, z. Maien, Vogelbach (über Kandern). 35784

Ordentl. Mädchen f. Küche u. Haushalt ges., d. s. nebenbei gute Kochkenntnisse aneignen kann. Angeb. unt. B 54357 an den Alemannen.

Saub. Frau 1—2 mal in d. Woche vorm. gesucht. Dr. Otto, Freiburg, Sonnhalde 8[illegible]. 13624[illegible]

Putzfrau, gut empfohlen, sauber u. zuverl. arbeitend, zur Reinigung v. Verwaltungsräumen f. täglich einige Stunden von Firma im Zentrum der Stadt gesucht. Ang. unter B 54378 an den Alemannen.

Zuverläss. Stundenfrau z. Reinigen u. Sauberhalten der Büroräume für sof. gesucht. Freiburg, Basler Landstraße 1, Büro. 35858

Stundenfrau 3 Vormittage wöchentlich in Haushalt ges. Freiburg i. Br., Dreisamapotheke. 35964

Vertretung f. Brezelfabrik, Zwieback- od. Gebäckfabrik sucht Handelsvertreter f. Baden-S. u. Umgebung. Angebote unter B 54335 an den Alemannen.

Stellengesuche

Bilanzsicherer Buchhalter, als Buchhaltungsorganisator tätig, in allen Sparten d. modernen Buchhaltungswesens, insbesondere auch Betriebsabrechnung und Kostenrechnung bestens vertraut, ist durch die Kriegsverhältnisse gezwungen, sich zu verändern, und sucht verantwortungsreiche selbständige Position. Entsprechende Referenzen stehen zur Verfügung. Angeb. unt. B 54370 an d. Alem.

Bilanzbuchhalter, in d. Leichtmetallindustrie tätig, mit abgelegter Bilanzbuchhalterprüfung, sucht sich — in leitende Stellung — zu verändern. Ang. u. B 54354 a. d. Alem.

Kfm. Angestellter, Invalide, gut bewandert im Bezugscheinwesen sowie Kantinenangelegenh., möchte sich verändern. Umgebung v. Freiburg oder Oberbaden bevorzugt. Angebote m. Gehaltsangabe unter B 54352 an den Alemannen.

Suche Stelle als kaufm. prakt. Arzthilfe, Schule Dr. [illegible], Bad Harzburg, Lazarettätigkeit, Kenntnisse in d. Laborarbeiten, Steno und Schreibmaschine, 30 Jahre. Stelle in Freiburg i. Br. oder Stuttgart. Angebote unt. B 54321 an den Alemannen.

Junger tüchtiger **Metzger** sucht Aushilfsstelle für 3—4 Tage in der Woche. Angebote unt. B 111179 an den Alemannen.

Tüchtige sucht neuen Wirkungskreis. Bisher. Tätigkeit: 4 J. Führerin im NSD. (Wirtschaft u. Verwaltung), 2 J. NSV.-Arbeit in Kindergarten u. Krankenpflege. Einarbeit in anderes Fach möglich. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. B 110479 an den Alemannen.

Für aufgeweckten Jungen kaufm. **Lehrstelle** gesucht. Eintritt kann auf 1. April 43 erfolgen. Angeb. unter HS 138616 an den Alem.

Zu vermieten

Schön möbl. sonn. Zimmer m. Zentralheizung in Villa in d. Stadt Nähe Arbeitsamt zu vermieten. Angebote unt. HS 138696 an d. Alem.

Mietgesuche

Wir suchen für unsere Arbeiter u. Arbeiterinnen laufend Einzel- u. **Doppelzimmer.** Ang. u. B 54390 an den Alemannen.

Schönes möbl. Zimmer in Lörrach gesucht. Angebote unt. HS 138658 an den Alemannen.

Schön möbl. beizb. **Zimmer** v. berufstät. Herrn mittl. Alters ges. (Stadtlage bevorzugt, nicht Bedingung). Angebote u. B 110603 an den Alemannen.

Möbl. **Ein- od. Zweizimmerwohng.** mit Küche in Frbg. od. Umgebg. auf 1. 2. od. 15. 2. gesucht. Angebote u. HS 14986 an den Alem.

Suche im Schwarzwald **1 Zimmer** mit 2 Betten u. Küchenbenützung. Gute Bahnverbindung. Angebote unter HS 14989 an den Alem.

Gut möbl. **Einzelzimmer** in Freiburg od. näherer Umgebung zum 1. od. 15. Febr. gesucht. Angeb. unter HS 14946 an den Alem.

Gut möbl. **Zimmer** m. etwas Kochgelegenheit (Selbstbedienung ein. Wäsche) von ält. Dame (Dauermieterin) z. 1. 4. evtl. auch früher ges. Ang. u. B 110289 an d. Alem.

Einfach möbl. **Zimmer** auf sof. ges. Schulz & Weller, Frbg., Schwarzwaldstraße 10[illegible]. 36087

Wir suchen für Gefolgschaftsangehörige **beziehbare Zimmer.** Angeb. an Firma [illegible], Stubinger & Co., Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 9[illegible], Telefon 7134. 36[illegible]

1 **Zimmer** mit Küche od. Kochgelegenheit in Emmendingen zu mieten gesucht von junger ordentlich. Frau. Angebote u. B 110559 an den Alemannen.

2 Damen (Mutter u. Tochter) aus Düsseldorf such. **2 möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote u. HS 13164[illegible] an den Alemannen.

Gutmöbl. **Wohn-Schlafzimmer** mit Zentralhzg. zum 1. 2. von Dauermieterin gesucht. Angebote unter HS 136079 an den Alemannen.

2—3 Zimmer mit Küche, evtl. Mansarden, von angehendem Wachtmeister-Ehepaar f. sof. od. später gesucht. Ruhig. Verhalten u. beste Bezahlung zugesichert. Angeb. unter B 109980 an den Aleman.

Suche für meine Tochter u. Freundin ([illegible] u. Lehrerin) in gut. Hause **2 gemütlich möbl. Zimmer** m. Bad- u. möbl. Küchenbenützg., evtl. auch möbl. **3-Z.-Wohnung** mit Küche u. Bad. Angebote unt. HS 136176 an den Alemannen.

Wohnung, möbl., mit Kochgelegenh. u. gemütl. Wohnzimm. sucht auswärtiger Fabrikant f. seine Ehefrau u. 3jähr. Sohn, für längeren Aufenthalt. Ang. u. B 54371 an den Alemannen.

Gesucht wird von älterem Ehepaar **2—3-Zimmerwohnung** mit Küche u. Zubehör, in Landgemeinde Freiburgs. Bevorz.: Norden b. Emmendingen od. Waldkirch. Bahnverbindung nicht Bedingung. Angebote u. B 54385 an den Alem.

3—4-Zimmerwohnung in Freiburg od. Umgeb. ges. Freiburg, [illegible] 17, Tel. 1302. 14955[illegible]

Wohnung auf dem Lande zu mieten gesucht. In Frage kommen etwa 3 Zimmer, Küche und Bad oder auch eine größere Wohnung, evtl. auch ein Ein- od. Zweifamilienhaus. Sicherer Mietzahler. Angebote erbeten unter B 68 an Anzeigenmittler Wilh. [illegible], Freiburg, Adolf-Hitler-Str. 68. 36301

[illegible] Frau m. 3 Kind. i. Alt. von 9—13 J. sucht für d. Dauer des Krieges in schöner Wohnlage im Schwarzw. **möbl. Wohnung,** bestehd. aus 3 Schlafz. mit möglichst 4 Betten, 1 Wohnzimmer, Küche mit Inventar, Bad wenn mögl. mit Heizung. Am liebst. Ort m. höheren Schulen. Angebote unter B 54424 an den Alemannen.

Wohnung, 3—4 Z., sucht pens. Beamter a. d. Lande, wenn möglich etwas abseits der Eisenbahn auf 1. April oder später. Angebote u. B 54419 an den Alemannen.

Wohnungstausch

Biete **2-Zimmerwohnung m. Mans.,** Wohnküche, Bad u. Garten in Frbg.-St. Georgen, geg. Einfamilienhaus zwischen Offenburg und Weil a. Rh. Angeb. u. HS 14948 an den Alemannen.

Geboten: 2 Zimmer, Küche, Speisekammer, sonnige Terrasse, Mittelstadt, 35.—. Gesucht **2 od. 3 Zimmer,** auch Mansarde. Angeb. unt. HS 140519 an den Alemannen.

Zu verkaufen

[illegible], mod. [illegible], zu verkaufen od. zu tauschen geg. mod. **Radio.** Angeb. unter HS 149866 an den Alemannen.

Thalysia-Edelmieder, Gr. 3, [illegible], zu verk. 40 RM. Angeb. unt. HS 14986 an den Aleman.

Zu verkaufen: gebr. Nähmaschine, 30 RM.; verstellbare Kleiderbüste m. Gestell, geeign. für Damenschneiderinnen, 35 RM.; [illegible] 20 RM.; [illegible] zu 5 u. 6 RM.; [illegible] 3 RM.; [illegible] 35 RM.; [illegible] 45 RM.; [illegible] 15 RM.; [illegible] 15 RM. Zu erfragen unter HS 14986 beim Alemannen.

Zu verk.: bereits neues K.-Koffergrammophon, 45 RM.; ein grau. Mantel, Gr. 70/47, 35 RM., u. Federbetten, zu 100 RM. Angeb. unt. Ala 96[illegible] an den Aleman.

Zu verkauf. zwei kompl. **Markgräfler Trachten.** [illegible], Haus 154.

Weißrüben, 30—40 Ztnr., zu verk. Adolf Körber, zur Sonne, Neuh.

Größere **Briefmarkensammlung** zu verkaufen. Viele gesuchte Sätze v. Deutschland u. Oesterreich dabei. Zuschrift. u. B 54327 an d. Alem.

Kaufgesuche

Zu kauf. ges.: 1 **Eisenhobelbank,** 1.20 bis 2.50 m Drehlänge; 1 **Hobelmaschine,** Abricht- u. Dicken 50—60 cm. breit. Angeb. an Th. Baumeister, Sägewerk, Riedern a. W. über Waldshut. 35990

Warmwasserboiler, etwa 200 l, neu od. gebr., elektr. od. Wasserumlauf zu kauf. gesucht. Angeb. unt. HS 14863[illegible] an den Alemannen.

Zwei kleinere Zentralheizungskörper sowie ein Kinderstuhl u. [illegible] zu kaufen ges. Angeb. u. B 54283 an den Alemannen.

Radio, gut erhalt., für Stromstärke 110—120 W. zu kauf. gesucht. Ang. unt. HS 14987[illegible] an den Aleman.

Für unsere Betriebsköchen suchen wir einige gebr., jedoch gut erh. **Herren- u. Damenfahrräder.** Ang. an „Der Alemanne" Freiburg, Bertoldstraße. 30404

Zwei Bettstellen, gut erh., sowie gut erh. **Kinderbett** m. Zubehör auf sofort zu kaufen ges. Angeb. unter B 54339 an den Alemannen.

[illegible] od. Tausch, gut erh., zu k. ges. Angeb. u. B 54334 an den Alem.

Radio, neu od. gut erh., für Stromstärke 220 Volt zu kauf. ges. Ang. unter B 54320 an den Aleman.

Weiß. Kohlenherd, gut erh., sowie Nähmaschine, die noch in gutem Stand ist, ges. Angebote an Fr. [illegible], Robert-Wagner-Str. 6. 39789

Schöne alte Kommode, gut erh. oder Truhe zu kauf. ges. Angeb. mit Preisang. u. B 54344 a. d. Alem.

1—2 **Paar Ski,** getrag. [illegible], Gr. 39—40, sowie 2 Anzüge, Gr. 48, 1 Anzug sowie [illegible], Gr. 42, zu k. gesucht. Ang. an Freiburg, Postfach 425. 14984[illegible]

Briefmarkensammler sucht für seine Sammlung bessere, gut erh. Marken, lose od. auf Briefen. Sehr erwünscht wäre auch eine gut erh. Sammlung. Zuschr. mit näheren Einzelheiten erbet. u. HS 14950[illegible] an den Alemannen.

Stiefel, Gr. 42, zu kaufen ges. [illegible], Eppenau/Schw. 36049

Suche für Dekorationszwecke einige **alte Waffen** sowie einige **Arb.- u. Kirchgeräte,** [illegible], Freiburg, Herrenstr. 53 II. 14984[illegible]

Zu kaufen ges.: 1 Wintermantel, 1 dunkelblauer Anzug f. mittl. Gr., alles gut erh. [illegible], Laufenburg (Bad.). 35822

1 **Paar Skischuhe od. -Stiefel,** Gr. 43, u. eine Skihose, alles gut erh., zu kauf. ges. W. [illegible], Laufenburg, Baden. 35833

[illegible], gut erh., 10—12 PS, für sof. zu kauf. gesucht. [illegible], Kirchzarten, Ortsteil Neuhäuser. 14976[illegible]

Kindersportwagen, Gummibereifg., gut erh., zu kauf. ges., desgleich. ein [illegible]. Kinderwagen (grau) zu verk. Angebote unt. HS 96597 an den Alemannen.

[illegible] zu kauf. ges. od. gegen Schulranzen zu tauschen. Ang. u. 5989 an d. Alem. Säckingen.

Brennofen mit Wasserbad, Inh. 80 bis 100 l, sof. zu kauf. ges. Ang. erb. Haus 34 in [illegible]. 40154

4—500 Ltr. **Most** zu kaufen gesucht. Ang. u. Ala 96796 an den Alem.

Eisenfässer, gebr., evtl. auch beschädigt, **Hobbocks, Trommeln** usw. zu kauf. ges. [illegible] GmbH., Fabrik für [illegible], Müllheim, Ad.-Hitler-Str. 61. 34177

Klavier, gut erh., nicht für Privat, zu kauf. gesucht. Angebote u. HS 14964[illegible] an den Alemannen.

Klavierstuhl, dunkelbr. Eichen, zu kauf. gesucht. Hans [illegible], zum Schützen, Rötenbach, bd. Schwarzwald. 109479

[illegible] neu od. gut erh., sowie gut erh. Chaisengeschirr und Geläut zu kauf. gesucht. Josef Dürrenbühl, Post Schluchsee (Schwarzwald). 10925[illegible]

Hundehütte, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. B 54322 an den Aleman.

Offiziersmantel (evtl. auch feldgr. Ledermantel) für mittl. Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter B 110090 an den Alemannen.

2 **Ar. Rebland** zu kaufen gesucht. Ernst [illegible], Schallstadt. 36418

Suche beinah. neuen **Reisekoffer** od. Schrankkoffer. Ang. u. HS 14986[illegible] an den Alemannen.

Weißes Brautkleid mit Schleier Gr. 46 beinahe ges. [illegible] i. Br., Albert-[illegible]-Str. 16. 157[illegible]

Briefmarkensammlung. Schöne Altdeutschland-, Großdeutschland- od. Reichsmarkensammlung von Sammler zu kauf. ges. Angeb. u. B 54403 an den Alemannen.

Schlepper f. Landwirtschaft, 1 Wagen, 40—50 Ztnr. Tragkraft, mit Gummiräder, 1 Schwadenrechen, 2 Weinfässer 150—200 l, 1 Abricht- u. Dickenhobelmaschine, 1 **Hobelbank u. 1 Rundfunkgerät,** 220 V. zu kauf. ges. Angeb. unter Ba 9156[illegible] an den Alemannen.

[illegible]-Akkordeon, nicht unt. 80 Bässe, mit Register, zu kauf. ges. Angebote u. B 113559 an den Alemannen Emmendingen.

Gebr. gut erh. **Kindersportwagen** zu kf. ges. Zu erfrag. unt. 12946[illegible] in der Geschäftsstelle des Alem. in Rheinfelden.

Elektr. Kochherd mit Backofen, gut erhalt., zu kf. ges. Angeb. unter Ala 37509 an den Alemannen Waldshut.

Kindersportwagen, gut erh., u. Kinderklappstuhl zu kauf. ges. Zu erfragen u. E 115650 beim Aleman. Emmendingen.

Tausch

1 P. **neue, derbe Skistiefel** für Herrenschuh, Gr. 41/42, 1 fast neue (35 l fassende) **Korbweinflasche,** 1 ganz ft. fast neues **Handtäschchen** (echt Rindl.), 2 P. sehr gut erhalt. **Herrenschnürschuhe,** Led. u., Gr. 41/42 u. versch. neuwertige **Herrenunterwäsche** f. mittl. Gr., gegen gut erh. **Schreibmaschine,** Wandgl., Koffer- od. Kleinschreibmaschine zu tausch. gesucht. Angeb. u. B 54323 an den Alemannen.

Suche **Ski-Schuhe,** Gr. 36/37. Biete neue Bettwäsche. Ang. an M. R. Postfach 36, St. Blasien. 39791

Tausch! Biete neue Außenhautstiefel Gr. 42. Suche neuen [illegible] mit Stecken, evtl. Aufpreis. Angebote unter B 110879 an den Aleman.

Damen-Halbschuhe m. hoh. Abs., Gr. 36½/37, u. weiße Strickjacke, Mädchengröße, gegen Stadttasche zu tausch. ges. Angeb. u. E 115659 an den Aleman. Emmendingen.

Tausche **Radio-[illegible],** 250 RM., Wechselstrom, umschaltbar f. 120, 150, 220, 240 V., geg. gutes Klavier mit entsprech. Aufzahlung. Zu erfr. u. E 115589 an den Alem. Emmendingen.

Staubsauger (Progreß [illegible]), 110 Volt, geg. gleichwertigen, 220 Volt, zu tauschen gesucht. Kuster, Lörrach, Teichstraße 49. 138659

Dam.-Halbschuhe, fast neu, schwarz, mit Blockabsatz, Gr. 37, geg. Kleiderstoff zu tauschen. Angeb. unter HS 14055[illegible] an den Alemannen.

Biete: **Herrenfahrrad,** neuwertig, oder gebr. Kleinschreibmaschine. Suche: **Damenfahrrad** (fahrbereit). Ang. u. HS 14067[illegible] an den Alem.

Suche **Wintermantel,** Gr. 42, u. Pullover, biete graues Kostüm, elektr. Heizofen, 220 Volt. Angeb. unter HS 14081[illegible] a. d. Alemannen.

Automarkt

200 ccm **Zündapp-Motor** m. Vergaser u. Magnet 30 RM., dazu Getriebe 30 RM., kompl. Motorradlicht mit Horn, Lichtmaschine m. Batterie 25 RM. Frbg.-St. Georgen, Bergmannsweg 13. II. 140696

[illegible], 6 Zylinder, zu verkaufen. Angebote u. B 54298 an den Alemannen.

Suche eine **Auto- oder Anhängerachse** mit Rädern, welche sich eignet zu einem 2-Achsanhänger von 80—100 Ztr. Tragkraft. Gute Bezahlung Bedingung. Angeb. an Heinrich [illegible], Tiengen, Amt Waldshut. 36045

Tiermarkt

Mittelschw., schöne, gängige **Stute,** zur Zucht geeignet, gutes Weidetier, umgetauscht geg. ein anderes gutes Zugpferd. Angeb. unter B 54284 an den Alemannen.

Zwei Fohlen, 1 Jahr alt, zu kauf. gesucht. Näh. durch Alfred Schwab, Dottingen üb. Müllheim.

13 Monate alter **Stier** zu verkauf. [illegible], Haus 44. 110785

Ein 8 Mon. altes **Stier-Rind** zu verk. od. gegen Kalbin zu tausch. Denzlingen, Ad.-Hitler-Str. 116. 110469

Zu verk. 1 **Zugochse,** über 10 Ztr. schwer, gewöhnt im Schleifen u. Holzfuhrwerk. [illegible], Haus Nr. 377. 36509

Schwerer Zugochse, prima im Zug, zu verk. Kündringen, Ad.-Hitler-Straße 27. 115749

Zugochs, 11 Ztnr. schwer, gut eingefahren, zu verk. [illegible], Auf Zell 329. 36215

1 **Vorderwälder Kuh- und Zugkuh** [illegible] zu verk. Waldbach, Haus 49. 401579

1 **gute Zugkuh** zu verkaufen. [illegible], Haus 66. 90992

Gute jüngere Kuh- und Zugkuh, nahe am Kalb, zu verkaufen. [illegible], Haus 36. 13874

[illegible], 9 J. alt, 5—6 Liter Milch gebend, zu verk. [illegible], Breisacher Str. 101. 115899

Rind zu verkaufen. [illegible], Haus Nr. 36. 36138

14jähriges **Rind** zu verk. Munzingen, Haus Nr. 64. 109868

2 **großträcht. Kalbinnen,** 3- u. 3½jähr., zu verk. bei Aug. [illegible], Breitnau, Amt Neustadt. 36353

13 Mon. alte **Kalbin zu verkaufen.** Hausen a. d. M., Haus Nr. 16.

Großträchtige **Kalbin** zu verkaufen. Ernst [illegible]. 115779

Kalb, 10 Mon. alt, zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Oberreute, Haus Nr. 72. 115790

Halbträchtige Kalbin zu verkaufen sowie Ochse, 12 Ztr. schwer. Adelhausen, Haus 69. 138800

Ein frischer großer Transport beste hochträcht. **Kalbinnen** sowie neumelkende **Kuh- u. Fahrkühe** sind eingetroffen. Kaufliebhaber sind freundl. eingeladen. Schlachtvieh nehme ich entgegen. Fritz [illegible], Bad Krozingen, Tel. 298. 36356

Zu verkauf. ein starkes einjähriges **Mutterschaf** (m. Wolle) evtl. auch Tausch geg. junge trächtige Ziege. Otto Bau, [illegible]. 36256

Rassenr., grober [illegible], 3 J. alt, zu verk. Frau Karl Gassmann Wwe., Häusern b. St. Blasien. 115869

Zu verk. 1 **Deutscher Schäferhund,** Rüde, 1 J. alt, geeignet als Hofhund. [illegible] am Freitag, 29. 1. 1943, von 12—17 Uhr bei [illegible], Lörrach-Stetten, Adolf-Hitler-Str. [illegible] Lörrach. 36978

1,0 W. R. F. Preis 65 RM., und 1,0 Da. R. N. Preis 60 RM. zu verk. Albert Scheer, Emmendingen, [illegible]-Str. 27. 115780

Tausche ein schw. **Kleinsilberrammler,** [illegible], gegen eine Häsin od. Schlachthase. Ernst Hermann, Freiburg, Herm.-Göring-Straße.

Kaufe Esel, evtl. sehr gute [illegible]. [illegible], Freiburg i. Br., Markgrafenstraße 64. 109979

Suche 3—5 **Legehühner,** wenn möglich mit Hahn, wenns auch keine Rassetiere sind. Zu erfr. B 110916 beim Alemannen.

Wellensittiche zu verkaufen. Kaufe 2 mittl. Vogelkäfige u. Aquarium. Frbg., Belfortstr. 16, Eth. 139079

Unterricht

Wo kann junges Mädel mit zeichnerischen Talenten Zeichenstunden erhalten? [illegible], Bezirk Säckingen od. Waldshut. Angebote unt. B 54412 an den Alemannen.

Verloren

Herrenschirm verloren a. Dienstagnachm. auf d. Adolf-Hitler-Str. Abzugeben im Fundbüro Freibg.

Von älterer Witwe auf dem Wege Rathaus, Merian-, Friedrich- bis Eschholzstr. ein **Geldbeutel m. gt. Inhalt,** Kleider- u. Seifenkarte verl. Abzug. gg. gute Belohnung a. d. Fundbüro od. Eierverwertungs-Genossenschaft Freiburg, Schnewlinstraße 20. 132[illegible]

Drahthaarfox zugelaufen am 26. Jan., hört auf „Fritz". Abzuh. gegen Belohng. bei Würmle, Freiburg-[illegible]. 111259

Aus der Familie

Jlse, unser erstes Kind ist am 26. Januar angekommen. **Gerta Jakob** (z. Zt. Klinik Prof. Dr. Heger, Freiburg), **Otto Jakob**, Weil am Rhein, Weilstraße 3h. 189485

Maria Bonnemann, **Günter Becker**, Ingenieur, z. Zt. Kriegs-Ing. (K., a. Kr. b. d. Wehrmacht (z. Zt. im Felde). Verlobte. Schopfheim/Baden - Säckingen, Januar 1943. 139776

Als Verlobte grüßen: **Hildegard Hauser, Karl Waldvogel**, Obergefr., z. Zt. Wehrmacht. Donaueschingen - Waldau, im Januar 1943. 109485

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberarzt d. Res. **Eberhard Ahrem, Edith Ahrem** geb. Meyer. Freiburg i. Br., Taldraße 1a. 28. Jan. 1943. 135386

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Fr. Jaacks**, Feldw. und Schirrmstr. (K. d. Lw. i. Felde), **Irmtraud Jaacks** geb. Rohr. Freiburg i. Br., Konturstraße 5. Januar 1943. 113148

Wir werden heute kriegsgetraut: Gefr. **Erich Martin**, z. Zt. in ein. Res.-Laz., **Tilli Martin** geb. Troscher. Denzlingen, Adolf-Hitler-Straße 54, 28. Januar 1943. 111658

Für die uns so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken recht herzlich **Gertrud Hekkel, Karl Joseph**, Uffz. z. Zt. i. Felde. Mahlingen a. K. 108958

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sprechen wir allen von Herzen unseren verbindlichsten Dank aus. **Arnold Indlekofer und Frau Rosel** geb. Andris. Neustadt i. Schwarzw., im Januar 1943. 109488

Für die freundl. Glückwünsche und Geschenke anläßl. unserer Vermählung danken herzlich **Erwin Schauer u. Frau Käte** geb. Döbelin. Kandern, im Januar 1943. 39988

Für die uns anläßlich unserer Vermählung übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlich. **Willi Wagner und Frau Klara** geb. Schillinger. Wasserfled, Januar 1943. 101905

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung sowie dem Gesangverein danken recht herzlich **Fritz Heitzmann**, O'gefr., **u. Frau Bertel Heitzmann** geb. Albietz. Hausen/Wiesental, Bergwerkstr. 58.

Für die vielen Geschenke, Blumen und Glückwünsche anläßl. unserer Kriegstrauung danken herzlich **Alfred Huber u. Frau Hildegard** geb. Hopp. Haagen, im Januar 1943. 139786

Für Führer, Volk und Vaterland starb unerwartet rasch in seiner Heimat im 38. Lebensjahr mein unvergeßlicher und innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater von sechs Kindern, Bruder und Schwiegersohn

Hirschenwirt u. Metzgermstr.
ANTON MAIER
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 26. 1. 1943. 36456

Bollschweil, 27. Januar 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Thekla Maier** geb. Schmidt, **Kinder und Anverwandte**.

Die Beerdigung findet Freitagmorgen 10 Uhr in Bollschweil statt.

Schwer traf uns die Nachricht, daß unser lb. Sohn und Bruder

Grenadier MICHAEL GRAF

bei Stalingrad den Heldentod gefunden hat.

Tieferschüttert teilen wir noch mit, daß unser lb. Sohn und Enkel

JOSEF GRAF
Schütze in einem Inf.-Regt.

im Westkaukasus gefallen ist. Sie haben ihre Treue zu Führer u. Vaterland mit dem Tode besiegelt. 29898

Staufen i. Br., 26. Jan. 1943.

Familie Peter Adam Graf; Frau Käte Renz.

Wir erhielten die unfaßbare traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder u. Neffe

EGON STRITT
Mechanikergefreiter bei der Kriegsmarine

5 Tage vor seinem 20. Geburtstage den Seemannstod starb. 36968

Staufen, 18. Januar 1943.

In tiefem Leid: **Alfred Stritt u. Frau Elise** geb. Helle; **Maria Stritt**, DRK.-Vorhelferin, z. Zt. im Einsatz; **Reinhard Stritt u. Anverwandte.**

Wir machen die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder und Neffe

ERWIN HALL
Obergefr. i. e. Jäger-Regt., Inh. d. Inf.-Sturmabzeichens und der Westwall-Medaille

am 10. Januar 1943 im Alter von 27 J. nach Gottes unerforschl. Ratschluß bei den Kämpfen südostw. des Ilmensees den Heldentod fand.

Neustadt i. Schw., 23. 1. 1943.

In tiefer Trauer: **Mathäus Hall**, Ober-Lockführer, und **Frau Maria** geb. Bog; **Hedwig, Charlotte und Elfriede Hall**, nebst **Anverwandten**.

Betstunde 31. Jan., nachm. 2 Uhr; 1. Opfer 1. Febr. vorm. ½8 Uhr im Münster. 36828

Schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, einziger, unvergeßl. Sohn, mein lieb. Bruder, Schwager, Neffe, Enkel und Götti 36966

Gefreiter
OTTO WILHELM REIF
Gr.-W.-Richtschütze in einem Inf.-Regt.; Inh. d. EK. 2. Kl., d. Inf.-Sturmabz. u. d. Ostmed.

südlich Kalinin am 25. Nov. 1942 im hoffnungsv. Alter v. 20 J. f. seine geliebte Heimat den Heldentod gefunden hat.

Malsburg, 26. Januar 1943.

In tiefem Leid: **Wilhelm Reif u. Frau Ida** geb. Oßwald; **Ida Homberger-Reif; Fritz Homberger**, z. Zt. i. F., u. **Anverw.**

Trauergottesdienst, 31. Januar, nachm. 2 Uhr, in Vogelbach.

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, hoffnungsv. Sohn, mein lb. einziger Bruder u. Onkel, mein innigstgel. Bräutigam

Gefreiter FRITZ ENGLER

im Alter von 22½ Jahren für seine über alles geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof. Eine große Hoffnung sank mit ihm ins Grab.

Nebenau, 28. Januar 1943.

In tief. Schmerz: **Fritz Engler u. Frau Maria** geb. Schneider; **Hanny Würslin** geb. Engler mit Kind **Herstli**; **Bertel Dorwarth**, Bretten; Obergefr. **Max Sänger**, z. Zt. i. F.

Trauergottesdienst Sonntag, 31. Jan., nachm. 2 Uhr. 36979

Am Abend des 24. Januar ist unser gut. Vater u. Großvater

WILHELM FRIEDRICH
Privat

im Alter von 84 Jahren sanft verschieden. Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. 36475

Oberprechtal, 26. Jan. 1943.

Die trauernden Hinterblieb.: **Familien Friedrich**, Karlsruhe, Karlsr.-Durlach, Lahr-Dinglingen, Säckingen; **Familie Friedrich-Pieuler**, Oberprechtal.

Die Feuerbestattung findet Freitag, 29. 1. 43, 11 Uhr, in Freiburg statt.

Unsagbares Leid brachte uns die kaum faßbare schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgel., herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager

Unteroffizier der Luftwaffe
EUGEN HARTMANN
Teilnehmer aller Feldzüge u. Inh. mehr. Auszeichnungen

als Truppenführer an seiner schweren Verwundung am 12. 12. 42 in einem Feldlazarett bei Stalingrad im 30. Lebensjahr für uns u. seine geliebte Heimat verstorben ist. In fremder Erde ruht mein ganzes Glück. 36969

Weil a. Rh., 9. Januar 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Helene Hartmann** geb. Weber; **Eltern, Schwiegereltern** und **Geschwister**.

Tiefst. Leid brachte uns die Nachricht vom Heldentod meines innigstgel. tr. Mannes, Vaters, unser. lb. Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels

HEINRICH BRAND
Oberfeldwebel u. Zugf. in e. Panz.-Aufkl.-Abtlg., Inh. des EK. 1. u. 2. Kl., d. Panzer-Sturmabz. u. a. Auszeichn., Teilnehmer d. Polen-, West- und Balkanfeldzuges

Er starb am 11. 12. 42 im Osten für Großdeutschland u. seinen gel. Führer, dem er schon Jahrelang vor d. Machtübernahme als SA.-Mann diente, im Alter von 28¼ J. Wer unsern lieben Heiner kannte, weiß um unsern tiefen Schmerz. 36184

Stuttgart/Wagenstadt, 19. 1. 43.

In stiller Trauer: **Hella Brand** geb. Grob mit **Kind**; **Heinrich Brand Wwe.**, und **Angehörige**.

Trauergottesdienst am 31. Jan. 14 Uhr in Wagenstadt.

Nach Gottes Willen verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch mein innigstgel. Gatte, der gt. Vater unseres Kindes, unser lb. Bruder, Schwager, Onkel

MAX VOGT

im Alter von 36 Jahren.

Freiburg, Schwarzwaldstr. 63, **Köln a. Rh., Bonn a. Rh.**

Frau Berta Vogt und Kind **Christa**, die **Geschwister** und **Anverwandte**. 36407

Beerdigung 28. Jan., 14 Uhr. Die Opfer werden am Grab bekanntgegeben.

In der Trauer um den Heimgegangenen vereinigen wir uns mit seinen Hinterbliebenen. Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen Mitarbeiter und einen allseitig beliebten Betriebskameraden.

Betriebsleitung und Gefolgschaft der Fa. F. L. Fischer.

Nach Gottes Willen entschlief heute in Freiburg mein innigstgeliebter Mann, mein treubesorgter Vater

BERTHOLD JÄGER
Zweigpostamtvorsteher

im Alter von 54 Jahren.

Grafenhausen/Schw., 27. 1. 43.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Frau Heinrike Jäger** geb. Müller; Uffz. **Alfons Jäger**, z. Zt. i. F.

Beerdigung Samstagvormittag um 10 Uhr in Grafenhausen.

Für alle Beweise wohltuender Teilnahme an der Trauer um unseren lieben Verstorbenen, Kommerzienrat **OTTO HUGLIN**, sagen wir nur auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. 36112

Familie Huglin.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

FRIEDRICH DIETHER

im Alter von 64 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. 36982

Haltingen, 27. Januar 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Luise Diether** geb. Lang; **Familie Fritz Diether-Haglst**, u. **Anverwandte**.

Die Beerdigung findet Freitag, 29. Januar, nachmittags ½3 Uhr, statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Heute nacht verschied plötzlich mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

JOHANN MUTTER

im Alter v. nahezu 60 Jahren

Neu-Hasingen, 27. Jan. 1943.

In tiefer Trauer: **Lina Mutter; Elsa Braun** geb. Mutter als Tocht.; **Walt. Braun**, Schwiegersohn; Enkelkind **Lieselotte**.

Beerdigung am 29. Januar, 13 Uhr, a. d. Friedh. Haningen.

Wir verlieren einen alten, treuen Arbeitskameraden, der uns 44 Jahre treue Dienste leistete. Wir wollen ihm ein gutes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft Gebr. Großmann G. m. b. H., Brombach.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin

Frau EMILIE DIETRICH
geb. Willner

wurde am 26. Januar 1943 aus ihrem arbeitsreichen Leben unerwartet schnell durch einen Herzschlag im 73. Lebensjahr von uns genommen.

Weilingen, 27. Jan. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Albert Eichacker; Anna Eichacker** geb. Dietrich; **Fritz Eichacker**, z. Zt. im Felde; **Karl Eichacker**, z. Zt. i. F.; **Liesel Eichacker**. 36421

Beerdigung am Freitag, 29. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Nach langem in Geduld ertragenem Leiden verschied heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

KAROLINA KNODEL
geb. Rottra

im Alter von 78 Jahren.

Märkt, 27. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Fritz Knodel-Marx; Familie Gustav Soder-Knodel**, Todtmoos-Schwarzenbach; **Familie Max Knodel-Oetlin**. 36984

Beerdigung 29. Januar, nachmittags 2.30 Uhr.

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute früh unsere lb. Tochter und Schwester

GERDA

im Alter von nahezu 18 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Nollingen, 26. Januar 1943.

Die trauernden Hinterblieb.: **Familie Albert Krebs**.

Die Beerdigung findet Donnerstag, ½10 Uhr, v. Trauerhaus aus statt.

Ueberaus groß waren die persönl. u. schriftl. Beweise mitfühlender Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste durch den Heldentod unseres lieb. Sohnes, Obergefr. **WOLFGANG MENNER**. Allen, die in Liebe im Gebete seiner gedachten, ein herzl. Vergelt's Gott. 36110

Freiburg i. Br., 26. Jan. 1943. Kartäuserstraße 38.

Familie Joseph Menner.

Geschäftliches

Hettlage am Siegesdenkmal. Das Haus, das jeden anzieht. Fernruf 5040. 37043

Photokopien für Behörden, Anwälte, Kaufleute, Techniker, Gewerbe und Privat fertigt **L. Fuchs**, das Fachgeschäft f. Phototechnik, **Freiburg i. Br.**, Adolf-Hitler-Str. 210. Tel. 2127.

Universal-Klebstoff, Alles-Kleber in Büchsen. **Hörnleim** offen für Handel, Handwerk und Industrie.

Hausstandeimann, Freiburg, Alte Kaiserstraße u. beim Rathaus. Fernruf 17.. Stempel, Schilder, Geschäftsbedarf.

Die Maßabteilung Ihres Kleiderberaters ist ein weiteres Arbeitsgebiet, das der Kunde nicht sieht und darum auch diese wichtige Tätigkeit manchmal nicht genügend wertschätzt. Neben der Anfertigung gut sitzender Anzüge dient diese Abteilung heute in bevorzugter Weise der Ausbesserung und Pflege Ihrer Kleidung. Gerade heute ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß Sie das Herrichten rechtzeitig vornehmen lassen. Dann wird die Kleidung am meisten geschont und Sie sparen viel Punkte für andere Notwendigkeiten. So gehört auch unsere Maßwerkstätte zur „unsichtbaren Arbeit hinterm Ladentisch", für die ich ebenso besorgt bin, wie für alle Ihnen bisher geschilderten Arbeiten Ihres Kleiderberaters **JULIUS BOLLERER**, **Freiburg**. 36742

Zwischenfutter-Saaten rechtzeitig beschaffen: **Saatwicken, Felderbsen, Ackerbohnen** usf. lieferbar. **Samenhaus Hambrecht**, Abt. Feldsaaten, **Freiburg i. Br.** 36181

Fotokopist, Herstellung von Fotokopien. **Adolf Veit, Freiburg i. Br.**, Schwabentorstr. 11, Fernruf 8080. „Laß alles fotokopieren, dann kannst du nichts verlieren." 36328

Wolldecken, Grobgurdecken binnen 14 Tagen in jeder Menge gegen Bezugschein lieferbar. **Furtwangen i. Schw.**, Postfach 64. 36270

10 MARK PRO TAG IN BAR zahlen wir bei Krankenhausaufenthalt für RM. 1.75 Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. u. 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. **Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.**, Landesdirektion f. Südwestdeutschland, **Stuttgart-S.**, Platz der SA. 14. Fernruf 71183. 35872

KNORR-Suppen richtig kochen! Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen: 1. Das Wasser richtig abmessen, 2. Die Kochzeit genau einhalten — und das Ueberkochen verhüten, 3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Wohlgeschmack. **KNORR.** 27983

Veranstaltungen

Casino - Varieté, Belfortstraße 3. Nur noch wenige Tage bis einschließlich Sonntag. Frohsinn — Kunst — Humor. Allabendlich 20.20 Uhr. Richard Schulze, Brucks u. Brucks, „Vosterly" Georg Kent und Assistentin, Hansy René, 2 Aldas, 2 Arenons. 36272

Casino Weindiele. Geöffnet ab 21 Uhr.

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 29. Allabendlich 20.20 Uhr Vorstellung. 36730

Städt. Bühnen

Großes Haus: Do. 18.30—21 Do.-Mie. B „**Die Geschichte vom schönen Annerl**". — Fr. 18.30 bis 21.15 außer Mie. „**Die Nacht mit Casanova**". 36417

Lichtspiele

Friedrichsbau Ad.-Hitler-Str. 208. **Hab mich lieb!** Ein neuer Marika-Rökk-Film der Ufa. Eine charmante Komödie mit Revuezauber und strahlender Laune. In weiteren Rollen: Viktor Staal, Mady Rahl, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher. Spielleitung: Dr. Harald Braun. Deutsche Wochenschau. Jugendverbot. Ehren- u. Freikarten ungültig. Keine telef. Bestellungen. 2.30, 5.00, 7.30. 36267

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 3. In Wiederaufführung: **Der Blaufuchs**. Zarah Leander, Willi Birgel, Paul Hörbiger, Jane Tilden. Zarah Leander erstmalig als Heldin eines großen, heiteren Ufafilms. Ihr unbegrenztes darstellerisches Können erscheint in dem ganz neuen Licht heiterer Entfaltung, noch bewunderungswürdiger. Jugendverbot. Neueste Wochenschau. Ehren- u. Freikarten ungültig. 2.30, 5.00, 7.30. 36271

Harmonie-Lichtspiele Grünwälderstraße 18. Heute letzter Tag! In Erstaufführung f. Freiburg eine neue originelle Filmkomödie, eine heitere Liebesgeschichte **Meine Freundin Josefine.** Mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid und Fita Benkhoff. In diesem amüsanten Tobisfilm spielen zwei Frauen mit einem von seiner Unwiderstehlichkeit überzeugten Don Juan ein originelles Versteckspiel, bei dem er seine Selbstsicherheit und auch sein Herz endgültig verliert. Neueste Wochenschau. Jugendverbot. 2.30, 5.00, 7.30. 36274

Zentraltheater Schiffstraße 9. **Der verkaufte Großvater.** Mit Josef Eichheim, Oskar Tina, Erna Jentsch u. v. a. Ein herzerfrischendes Lustspiel, in dem es um Liebe, Sünder, Naturburschen und höchst drollig-verzwickte Handlungen geht. Neueste Wochenschau. Jugendverbot. Freik. ungültig. 2.30, 5.00, 7.30. 36269

Zentraltheater Schiffstraße 9. Voranzeige! 7 **Märchenvorstellungen** in der Zeit vom Freitag, den 29. Januar, bis Donnerstag, den 4. Februar, jeweils 10.30 Uhr vormittags **Dornröschen.** Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 80 Rpf.; Erw. 50, 80 Rpf., 1 RM. Karten im **Vorverkauf** für **alle** Vorstellungen tägl. von 3 bis 6 Uhr an der Tageskasse. Am Samstag und am Sonntag findet **kein Vorverkauf** statt. 36270

Union-Theater Schützenallee 1. Heute letzter Tag! **Konzert in Tirol!** Tiroler Buben u. Mädel in fröhlichem Durcheinander! Heli Finkenzeller, Fritz Kampers, Hans Holt und die Wiener Sängerknaben. — Scherz u. Ernst in launischem Wechsel des Zufalles, Jugendstreiche, Flirt und Liebe, — Kameradschaft und Verdächtigungen und ein originelles Konzert. — Jugendfrei. Neueste Wochenschau. 2.30, 5.00, 7.30. 36273

Emmendingen: Zentraltheater. Heute 8 Uhr letzte Vorstellung **Der Schuß am Nebelhorn.** Ein spannendes Wildererdrama aus der bayerischen Alpenwelt. Freitag, 29. Januar, Emil Jannings **Der zerbrochene Krug.** 32797

Müllheim: Lichtspiele. Donnerstag, Samstag, 20 Uhr. Sonntag keine Vorstellung. **Ehe in Dosen.** Mit Leny Marenbach, Johannes Riemann, Hilde Weißner u. a. Wie werde ich in der Ehe glücklich? Solche und ähnliche Fragen beantwortet dieser entzückende Lustspielfilm. Jugendverbot. 36092

Voranzeige
7 Märchenvorstellungen
in der Zeit vom Freitag, 29. Jan. bis Donnerstag, 4. Febr., jeweils 10.30 Uhr vormittags
Dornröschen
Eintr.-Preise: Kinder 30, 50, 80; Erw. 50, 80, 1.–
Karten i. Vorverkauf f. alle Vorstell. tägl. von 3-6 an der Tageskasse. Am Samstag und Sonntag findet kein Vorverkauf statt.
Zentraltheater Schiffstr. 9 Ruf 3473

Sie sparen Kleidung
wenn Sie im Tragen mit Ihren Anzügen und Mänteln wechseln.
Ihr Kleiderberater
Julius **Bollerer**
Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Straße 102

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung Insterburg

Dienstag, den 9. Februar 1943
620 hochtr. Kühe und Sterken
Mittwoch, den 10. Februar 1943
385 Bullen
80 Eber und Sauen 36084
Ankauf und Katalogversand durch
Ostpr. Herdbuchgesellschaft
Abt. Insterburg, Wilhelmstr. 7

Ankauf von altem Goldschmuck, Brillanten, Altgold Altsilber Münzsilber
Gen. 42/50171 35978
Juwelier und Goldschmiede
Seit 1874 **Kühn**

Gegr. MACK 1849
Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf
HEINRICH MACK NACHF.
ULM - ILLERTISSEN

Statt Jod-Tinktur
Sepso!
zur äußerlichen Desinfektion
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren.

In Handel, Gewerbe und Industrie, in Familie und Heim, in der Landwirtschaft, überall Schutz und Sicherheit durch die Stärke der deutschen Versicherung!
Die deutschen Versicherungsunternehmungen

Kennen Sie
das Märchen vom Geist in der Flasche? Bitte ziehen Sie die Lehre daraus, jede Flasche, in der einmal das altberühmte Einreibemittel Walwurz-Fluid war, gut auszuspülen und in der nächsten Apotheke abzugeben. Dann haben Sie oder ein anderer an rheumatischen Schmerzen leidender Volksgenosse, der auf das lindernde und heilende Walwurzfluid wartet, größere Aussicht, bald wieder zu einer vollen Flasche zu kommen.
Pharm. Laboratorium Alpirsbach (Schwarzw.)

Liegenschaften

Größeres Anwesen, mögl. m. Stallungen u. Garten in mögl. freier Lage zu pachten gesucht. Es wird f. geeignetes Objekt hohe Pacht gezahlt. Erfolgreiche Vermittlung wird gut honoriert. Angeb. u. B 54361 an den Alem.

Bauplatz mit Obst- u. Gemüsegarten gegen bar zu kauf. ges. Eine Wohnung Bedingung. Ausführl. Angeb. unt. F. W. 101 an Ala Anzeigen-Ges.m.b.H., Frankfurt/M., Kaiserstraße 15. 39798

Selbstkäufer sucht modernes 1- od. 2-Familienhaus od. Villa gegen sofortige Barzahlung zu kaufen. Falls ein Raum freigemacht werden kann, wäre angenehm, aber nicht Bedingung! Angeb. unter HS 14959 an den Alemannen.

Villa in schöner Gegend, etwa 7 Z., Küche, Zubehör u. Garten, Preis etwa 70 000 RM. bar, in absehbarer Zeit freiwerdend, bringend zu kauf. gesucht. Helmi. Tilcher, Heiterstr. 63, Kreis Naumburg i. Hannover. 36011

Gesucht wird Hauskauf (Land oder Stadt) od. 3—6-Zimmerwohnung in ruhig. Lage, Opfl. Ringtausch gegen dsgl. schön 2—3-Wohn. in Lahr i. Schw. (Bergstadt). Baldangebot. Angeb. u. B 54393 an den Alemannen.

Metzgerei sof. od. spät. zu kauf. od. zu pachten gesucht. Angeb. unt. B 54396 an den Alemannen.

5—6 Ar Land in Littenweiler zu verpachten. Zu erfragen u. B 54449 beim Alemannen.

Suche ein Stück Ackerland zu leihen in Karrtoffel- u. Gemüsebau, etwa 12—20 Ar, evtl. auch Bezahlung in der Nähe von St. Georgen o. auch ggs. Haslach. Arbeit-St. Georgen, Hinterhof Nr. 3 Haslach (Stadtmühle). 110829

Wer kann f. Brüderpaar einer Frau mit Kindern einige Ar Garten od. f. Gemüsebau geeignetes Gelände verpachten? Angeb. u. B 110850 an den Alemannen.

Einfamilienhaus, etwa 4 Zimmer, od. Haus, in dem noch Kleintierzucht betrieben werden kann, zu kaufen od. zu kauf. gesucht. Ang. unt. HS 199130 an den Aleman.

Ausgebender Gasthof mit Fremdenzimmern in verkehrsr. Schwarzwaldgegend v. erfahrenen Fachleuten auf sof. od. später zu pachten gesucht. Angeb. unt. B 54378 an den Alemannen.

Ält. Ehepaar, Tiroler od. Umgeb. sucht ein Haus zu kaufen od. Nr. Angeb. zu mitt. B. Richter, Tullabort, Warringerstr. 120. 39651

Etwa 14 ar Reben in der Nähe der Stadt (Freiburg) zu verk. Eignet sich auch als Gemüseland. Zu erfr. Mülheim, Marktstr. 9. 39791

Zahntechniker-Meister, d. i. Schwarzwald ein Laboratorium i. Verbindung mit einrichten will, f. Landhaus od. Villa, evtl. schön gelegenen Bauplatz am Wald u. Wasser. Ang. an W. Kersten, Königsberg (Pr.), Tiergartenstr. 47. 37065

Gasthof in bel. Platz Südbadens, Schiltzt., m. drei Wohng., mit Wirtsw. u. drei Fremdenz., Ökonomiegebäude, Preis 31 500 RM., Anz. 15—20 000 RM. W. Schreinmüller Jnh. G. Schöpfer, Immobilien, Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 149. 37144

Heirat

Handwerker, 36 J. alt, kath., evgl., gesund, in sicherer Stellung, bei Liebe zur Landwirtschaft, wünscht Bekanntschaft mit Bauerntochter nicht unter 40 J. zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften u. B 54407 an den Alemannen.

Handwerksmeister, kath., ges. 40 J., mit eig. Handwerksb., gute Vergangenheit, gut. Charakter, vermögend, mit eig. Heim, alleinstehend, wünscht mit Mädel vom Lande, welches Lust u. Liebe hat, eine Familie zu gründ., in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unt. B 54413 an d. Alemannen. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Landwirt, kath., 1.65 m gr., schöne Erscheinung, in der Nähe Freiburg i. Br., 32 J. alt, led., ohne Anhang, auf dem Lande wohnend, sucht sol. ein kath. Mädchen, welches f. mich eine passende Lebensgefährtin sein soll, im Alter von 25—30 Jahren zw. baldiger Heirat, evtl. sofort. Bin alleinstehend, großer Hof, 10 Stück Vieh, zwei Pferde, sehr viele Acker u. Obstgarten, Schuldenfrei, mit Vermögen. Zuschrift mit Bild u. HS 149673 an den Alemannen.

Verschiedenes

Die Person, die am 26. 1. 1943 im Basler Tierhaus einen blauen Damenportemonnaie u. Handschuhe mitgenommen hat, wird ersucht, diesen gegen Rückgabe des eigenen bei entsch. mod. Hans Olaf, Freiburg, Planstr. 18, Abrechnungsstelle, abzugeben, andernf. erfolgt Anzeige. 111362

Wer nimmt einige Schränke v. Säckingen nach Ettlach a. Bettlabs. od. Rückfracht mit? Ang. an Ds. H. Uebele, Ettlach/Bad. 36619

Fuchsfarben zu verk. Tauscht Stroh i. kauf, gel. Hafer od. Gerstenstroh bevorz. Hohenlingen, Herr-Wessel-Straße 3. 37791

Geldbeutel zu verk. Heben zu kauf. gesucht. Wöhringen, Bahnhofstraße 5. 113669

Mädchen kauft Strümpfe f. alleinstehenden Herrn. Angeb. unt. HS 149680 an den Alemannen.

Schumacherwerkstätte nimmt Maschinen an zum Reparieren. Ernst Brubacher, Kürnberg über Schopfheim. 139859

Wer würde in Gärtnerei Umgraben u. sonstige Arbeiten verrichten. Zu melden Gärtnerei F. Landbach, Frb. Gfällerstr. 16. 110856

Freihand Ferntrans Schlachthof: Am Freitag, 29. 1., von 12—18 Uhr, Fleischverkauf Nr. 1009 b. Schluß. Samstag, 30. 1., 8—11 Uhr, Nr. 1—1000. 36400

Amtliche Bekanntmachungen

Im Namen des Deutschen Volkes!

Urteil.

In der Strafsache gegen

1. Wilhelm Bosch aus Ebingen,
2. Paul Reinhard Hohenwald aus Berlin,
3. Margarete Mathilde Hohenwald aus Barkenfelde,
4. Maria Abler geb. Abler aus Bahlingen,
5. Friedrich Abler aus Bahlingen,

wegen Preisüberschreitung hat das Amtsgericht G. 1 in Freiburg i. Br. in der Sitzung vom 5. Januar 1943 für Recht erkannt: Wegen Preisverbrechens werden verurteilt:

1. Wilhelm Bosch aus Ebingen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, auf die drei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden, und zu einer Geldstrafe von 500 RM., hilfsweise zu weiteren 50 Tagen Gefängnis, 2. Paul Reinhard Hohenwald aus Berlin zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, auf die drei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden und zu einer Geldstrafe von 600 RM., hilfsweise zu weiteren 60 Tagen Gefängnis, 3. Margarete Mathilde Hohenwald geb. Oberleib aus Barkenfelde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, auf die drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden, 4. Maria Abler geb. Abler aus Bahlingen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, 5. Friedrich Abler aus Bahlingen zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Es werden eingezogen 1. beim Angeklagten Bosch der Erlös von 249 Liter bei ihm beschlagnahmten Weines nebst Fässern mit 146.92 RM., der Erlös von 150 Pfund bei ihm beschlagnahmten Zwiebeln mit 15.50 RM., das von ihm beim Verkauf erzielten Entgelt für 5 Liter Weinbrand in Höhe von 122.— RM. und von 34 Pfund Zwiebeln in Höhe von 10 RM.; 2. bei der Angeklagten Maria Abler das von ihr beim Verkauf von 80 Pfund Zwiebeln erzielte Entgelt von 32.50 RM. Es haben an erzielten Mehrerlös an das Reich abzuführen: 1. der Angeklagte Bosch aus Verkauf von 68 Liter Kirschwasser 1814.— RM. und Verkauf von 80 Liter Wein 226.— RM.; 2. der Angeklagte Friedrich Abler aus Verkauf von 10 Liter Kirschwasser 144.46 RM. Die Veröffentlichung der Verurteilung im „Alemannen" binnen 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten der Verurteilten wird angeordnet. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Staatsanwaltschaft II.

Bez. Emmendingen

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 46. Zuteilungsperiode erfolgt am Samstag, dem 30. Januar, und Sonntag, dem 31. Januar 1943, durch die Beauftragten der Partei.

Die Ausgabe der Karten an die Bewohner der früheren Gemeinde Stegdorf, Altersbach und Kappel erfolgt am Dienstag, dem 2. Febr. 1943, vorm. von 8—12 Uhr auf der Kartenausgabestelle.

Die Ausgabe der Kohlenkarten an Bauern usw. erfolgt am Donnerstag, dem 4. Februar 1943 vormitt. im gleichen Lokal.

Für die Abgabe der Bezugsscheine gelten die bisherigen Bestimmungen.

Die Verteiler haben die Bezugscheine bis zum 10. Februar 1943 zwecks Ausstellung der Bezugscheine zur Abtrennung zu bringen. Auch hierfür gelten die bisherigen Bestimmungen.

Wegen Vorbereitung der Kartenausgabe ist die Ausgabestelle am 28. und 29. Januar 1943 geschlossen.

Waldkirch, den 27. Januar 1943.
Der Bürgermeister. 36434

Bezirk Freiburg

Ueber den Nachlaß des am 1. Oktober 1942 verstorbenen Schriftstellers Dr. Ludwig Winterhalder in Freiburg ist Nachlaßverwaltung angeordnet und Herr Rechtsanwalt Rudolf Schilling in Freiburg zum Nachlaßverwalter bestellt worden.

Freiburg i. Br., 19. Januar 1943.
Notariat III. 36369

Bezirk Lörrach

HRB. 5/29: Neuzeitliche Schraubenindustrie Lörrach, Johann Mann in Lörrach. Dem Buchhalter Karl Rock in Lörrach 2 ist Einzelprokura erteilt. 36840

Lörrach, den 26. Januar 1943.
Amtsgericht I.

Bezirk Müllheim

Die Ausgabe der Tankausweiskarten für den Monat Februar 1943 erfolgt am:

Montag, dem 1. Februar 1943, in Kandern: 9—12 und 14—16 Uhr für die Orte: Kandern, Marzell, Malsburg, Niedereggenen, Obereggenen, Sitzenkirch, Bellingen, Rheinweiler, Feuerbach, Tannenkirch, Riedlingen, Wollbach, Lannenkirch;

Dienstag, dem 2. Februar 1943, in Staufen (altes Bezirksamt), 9 bis 12 und 14—16 Uhr für die Orte: Bad Krozingen, Sulzburg, Staufen, Untermünstertal, Obermünstertal;

Mittwoch, dem 3. Februar 1943, in Staufen: 9—12 Uhr und 14—16 Uhr für die Orte: Bremgarten, Eschbach, Zunzingen, Heitersheim, Dottingen, Ballrechten, Britzingen, Grunern, Gallenweiler;

Donnerstag, dem 4. Februar 1943, in Müllheim: 9—12 und 14—16 Uhr für die Buchstaben A—K;

Freitag, dem 5. Februar 1943, in Müllheim: 9—12 und 14—16 Uhr für die Orte: Neuenburg, Steinenstadt, Auggen, Schliengen, Mauchen, Seefelden, Laufen, Hügelheim, Buggingen, Zienken, Britzingen, Niederweiler, Badenweiler, Schweighof, Feldberg, Vögisheim.

Vorzulegen sind: Zulassung bezw. Fahrerlaubnis, Fahrtenbücher. Die Zuteilung an die Landwirtschaft wird umgelegt. 36243

Die Treibstoff-Stelle ist geschlossen am 28. Januar 1943 bis einschließlich 1. Februar 1943. 36213

Der Landrat.
— Wirtschaftsamt —
Kreis Lörrach.

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Müllheim/Bd. v. 18. 12. 1942 wurde Walter Beck, geb. 15. 10. 1909 in Basel, Eisenbahnarbeiter in Müllheim, wegen verbotenen Schlachtens mit einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten und seine Ehefrau Berta geb. Hand, geb. 13. 12. 1912 in Bettberg, wegen Beihilfe mit einer Geldstrafe von 100 RM. bestraft. 36365

Müllheim, den 22. Januar 1943.
Amtsgericht.

Bezirk Neustadt

Neueintrag zum Handelsregister A Bd. 1 Nr. 114 die Firma Adolf Steinhart, Buchdruckerei, Formularverlag, Handel mit Papier- u. Schreibwaren in Neustadt/Schw. Inhaber ist Druckereibesitzer Adolf Steinhart in Neustadt i. Schwarzw.

Neustadt/Schw., 25. Januar 1943.
Amtsgericht.

Bezirk Säckingen

Handelsregistereintrag B. B Band 1 O.Z. 4: Firma Elektro-Nitrum AG. in Laufenburg/Baden: Dem Dipl.-Ingenieur Max Brader in Laufenburg-Rhina ist Prokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen zu vertreten.

Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 19. November 1942 ist das ordentliche Vorstandsmitglied Dr. Paul Hornäler aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle Diplom-Ingenieur Henri Smits in Laufenburg-Rhina ernannt worden.

Säckingen, den 22. Januar 1943.
Amtsgericht. 36394

Stadt Säckingen. Bekanntmachung. Für die Haushaltskarteninhaber des Buchstabens Sch werden am Freitag, dem 29. Januar, ab 15 Uhr in der Stadthauptkasse Lbker Stücke ausgegeben. Gefäße sind mitzubringen. Der Bürgermeister. 36416

Brennholzverteilung im Jahre 1943. Nach den vorliegenden Richtlinien erfolgt die Brennholzverteilung aus den Gemeinde- und Staatswaldungen ausschließlich durch das Bürgermeisteramt und wird daher die Einwohnerschaft aufgefordert, sich zu diesem Zwecke im Verlaufe dieser Woche auf der Polizeiwache anzumelden. Bürgerabholberechtigte sowie diejenigen, welche ihren Bedarf aus Privatwald decken können, berührt diese Aufforderung nicht.

Wehr, den 25. Januar 1943.
Der Bürgermeister. 60156

Bezirk Waldshut

Bekanntmachung der Stadt Waldshut.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern und des Bad. Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers vom 6. Januar 1943 werden die

Markttage in der Stadt Waldshut für 1943 wie folgt festgesetzt:

Fastnachtsmarkt: Donnerstag, den 4. März, Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Palmenmarkt: Mittwoch, den 14. April, Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Maimarkt: Mittwoch, den 5. Mai, Krämer- und Schweinemarkt.

Junimarkt: Mittwoch, den 9. Juni, Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Jakobimarkt: Mittwoch, den 28. Juli, Krämer- u. Schweinemarkt.

Ehlersmarkt: Montag, den 16. August, Rindvieh- u. Schweinemarkt.

Matthäusmarkt: Mittwoch, den 22. September, Krämer- u. Schweinemarkt.

Gallusmarkt: Mittwoch, den 20. Oktober, Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Novembermarkt: Montag, den 8. November, Schweinemarkt.

Nikolausmarkt: Montag, den 6. Dezember, Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Weihnachtsmarkt: Montag, den 20. Dezember, Krämer- u. Schweinemarkt. 35294

Zu diesen Märkten werden Käufer und Händler eingeladen.
Der Bürgermeister.

Handelsregister B Nr. 5 Firma Gehner & Co. G. m. b. H. in Waldshut: Dem Betriebsleiter Oskar Auerer ist Gesamtprokura erteilt. 36409

Waldshut, den 20. Januar 1943.
Amtsgericht II.

Die Ausgabe der NSV.-Wertscheine an die Hilfsbedürftigen der Stadt Waldshut erfolgt am Freitag, dem 29. Januar 1943, nachmittags 3—5 Uhr, im NSV.-Büro, Kaiserstraße 54. 33295

Waldshut, den 28. Januar 1943.
Der Ortsbeauftragte des WHW.

Unterricht

Handelsschule und Höhere Handelsschule Neustadt.

Die Anmeldung von Schülern für das an Ostern beginnende neue Schuljahr hat unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses bis spätestens 10. März bei der Direktion der Schule zu erfolgen (Schillerstr. 17; Tel. Neustadt 481; Sprechst. täglich außer Samstag 8—12 Uhr). Die Aufnahmeprüfung für beide Schulabteilungen wird in der Woche vom 15. bis 20. März stattfinden. Es muß noch besonders darauf hingewiesen werden, daß nach Beginn des neuen Schuljahres Neuaufnahmen in die Höhere Handelsschule nur noch mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums möglich sind.

Versteigerung

Freitag, 9.30 Uhr, versteigere ich in meinem Lager, Rinnstr. 36, freiwillig geg. bar u. 10% Aufgeld: Schlafzimmer (Eiche), 2 Sekretäre, gr. schöne Kleiderschrank, leere Bettladen, Nachttisch, 2 Regulatoren, Spiegel, bauernbemalte Küche, Küchenschrank, Beleuchtungen, Küchenladen, Gläser, Vieles Sonstiges und versch. Hausrat. Adolf Schmidt, Versteigerer, Frbg., Rinnstr. 36.